

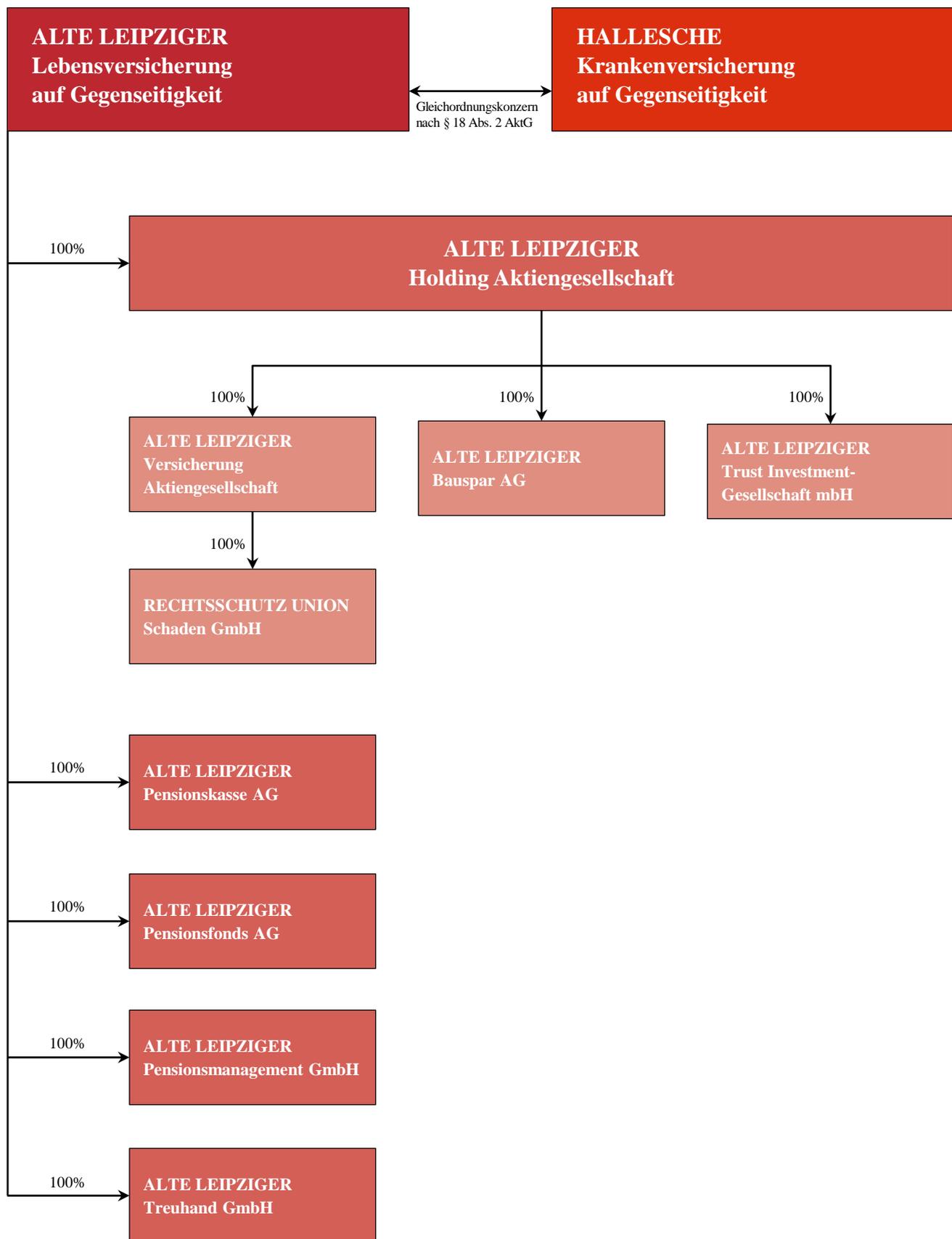


HALLESCHE

Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Geschäftsbericht 2016

ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzern



Die HALLESCHE Krankenversicherung auf einen Blick

Eckdaten		2016	2015	2014
Neugeschäft (Monats-Soll-Beitrag)	Mio. €	3,8	2,4	2,4
Veränderung	%	57,1	- 0,6	18,6
Versicherungsbestand				
Versicherte in der Vollversicherung		233.532	234.737	237.231
Versicherte in der Zusatzversicherung ¹		407.519	388.858	384.904
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	1.149,4	1.140,3	1.140,5
Veränderung	%	0,8	0,0	- 0,7
Kapitalanlagen	Mio. €	8.272,8	7.776,2	7.301,2
Veränderung	%	6,4	6,5	7,8
Nettoverzinsung	%	3,40	3,34	3,53
Eigenkapital	Mio. €	337,0	309,0	294,0
Eigenkapitalquote	%	29,3	27,1	25,8
RfB-Quote	%	46,7	42,5	44,0
RfB-Zuführungsquote	%	15,6	11,7	16,7
RfB-Entnahmeanteile				
a) Für Einmalbeiträge	%	50,3	58,7	43,0
b) Für Barausschüttung	%	49,7	41,3	57,0
Überschussverwendungsquote	%	87,6	90,7	83,2
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	%	16,5	15,0	18,4
Schadenquote	%	73,8	75,0	72,1
Verwaltungskostenquote	%	2,4	2,5	2,4
Abschlusskostenquote	%	7,3	7,4	7,1
Bilanzsumme	Mio. €	8.541,7	7.995,9	7.506,1
Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt²		1.123	1.129	1.114
Davon Auszubildende		60	64	71

¹ einschließlich des auf die HALLESCHE Krankenversicherung entfallenden Anteils der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post (GPV) in der Pflegepflichtversicherung

² Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht den Begriff »Mitarbeiter«. Damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint. Aufgrund von Mehrfacharbeitsverhältnissen im Konzern erfolgen die Angaben in Mitarbeiterkapazitäten, um Mehrfachzählungen zu vermeiden. Die tatsächliche Anzahl der Mitarbeiter ist höher.

Inhalt

Gremien	5 Mitgliedervertreter
	7 Aufsichtsrat, Vorstand
	8 Beirat
	9 Treuhänder für das Sicherungsvermögen, Mathematischer Treuhänder, Juristischer Treuhänder, Verantwortlicher Aktuar
Berichte	10 Bericht des Aufsichtsrats
	13 Corporate Governance Bericht
	14 Entsprechenserklärung
	15 Vergütungsbericht
	16 Bericht des Vorstands zu Compliance
Lagebericht	17 Bericht des Vorstands
	24 Risikoberichterstattung
	32 Personal- und Sozialbericht
	34 Prognosebericht
Jahresabschluss	35 Bilanz zum 31. Dezember 2016
	40 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016
Anhang	43 Anhang zum Jahresabschluss
	43 Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
	49 Kapitalflussrechnung
	50 Erläuterungen zur Bilanz
	59 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
	62 Sonstige Angaben
	65 Anteilsbesitz per 31. Dezember 2016
	66 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
	67 Kontakt

Mitgliedervertreter

Christian F. Aicher

Kaufmann
Freilassing

Thomas Bahner

Schuh-Einzelhändler
Augsburg

Prof. h. c. Heinz Binder

Geschäftsführender Gesellschafter
der Gebr. Binder GmbH
Weidenstetten

Dr. Christian Blüthner-Haessler

Geschäftsführer
der Julius Blüthner Pianofortefabrik GmbH
Großpösna bei Leipzig

Michael Büchler

Leiter der Schulstiftung
Pädagogium Baden-Baden
Gemeinnützige Bildungsgesellschaft mbH
Baden-Baden

Helmut Daume

Geschäftsführer der Helmut Daume
Dachhandwerk GmbH & Co. KG
Ahaus

H.-Jürgen Denne

selbstständiger Unternehmensberater
Geschäftsführer
der ProConsult Unternehmensberatung
Usingen

Albert Eberhardt

vorm. Geschäftsführer
der Handwerkskammer des Saarlandes
Friedrichsthal

Dr. Thilo Eith

Geschäftsführer
der WEITHBLICK gesund beraten GmbH
Weilen u. d. R.

Nicole Förster

Manager of Architecture & shop fittings
Würzburg

Ford-Werke GmbH

vertreten durch Rainer Ludwig
Mitglied der Geschäftsführung
Köln

Roland Glatter

Geschäftsführender Gesellschafter
der Via Seta GmbH
Krefeld

Dr. Jürgen Gros

Vorsitzender des Vorstands
des Genossenschaftsverbands Bayern
Wolfratshausen

Dr. Jörg Hammer

Ärztlicher Leiter der THONBERGKLINIK MVZ
Leipzig

Hans Jochen Henke

Rechtsanwalt
Ludwigsburg

Norbert Koll

vorm. Mitglied des Direktoriums
der Henkel AG & Co. KGaA
Grafschaft-Lantershofen

Dagmar Lehmann

Agenturinhaberin
DLKM Kreativagentur
Prichsenstadt

Dr. Ralf Oertel

Facharzt für Innere Medizin
Hamburg

Ernst Pfister

Wirtschaftsminister
des Landes Baden-Württemberg a. D.
Trossingen

Gunter Pöhle

Geschäftsführer
der Komet Gerolf Pöhle & Co. GmbH
Großpostwitz

Antje Roth-Bronner

Gesellschafterin
der Holzwerk ROTH GmbH
Niedereschach

Hans Schnorrenberg

vorm. Mitglied der Geschäftsleitung
des Autohauses Herten GmbH
Vettweiß-Disternich

Dr. Karl Michael Schumann

Zahnarzt
Frankfurt am Main

Thomas Seeler

Geschäftsführer
der CU Chemie Uetikon GmbH
Ettenheim

Dirk Theurer

Geschäftsführender Gesellschafter
der Sommer GmbH
Ludwigsburg

Dr. Hiltrud Thiem

Geschäftsführerin
der Schweitzer-Chemie GmbH
Steinheim/Murr

Christina Träger

Staatl. geprüfte Masseurin und
medizinische Bademeisterin
Oberasbach

Thomas Wahler

Steuerberater
Senden

Prof. Dr. Martin Welte

Direktor
der Klinik für Anästhesiologie und
operative Intensivmedizin
Klinikum Darmstadt
Frankfurt am Main

Dr. Bernd Zech

Zahnarzt
Bonn

Aufsichtsrat

Wolfgang Stertenbrink

vorm. Vorsitzender der Vorstände
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/
HALLESCHE Krankenversicherung/
ALTE LEIPZIGER Holding
Vorsitzender
Kronberg im Taunus

Prof. Dr. Hartwig Webersinke

Dekan der Fakultät Wirtschaft und Recht
der Hochschule Aschaffenburg
stv. Vorsitzender
Wertheim-Reicholzheim

Sabine Beeker *

Versicherungsfachwirtin
Mönchengladbach

Friedrich H. Federkiel

selbstständiger Werbefachwirt
Stephanskirchen
(bis 30.04.2016)

Susanne Fromme

Geschäftsführende Gesellschafterin
der FrommeConsulting GmbH
Köln
(seit 30.04.2016)

Dr. Kurt Gerl

Unternehmensberater
Hochschuldozent
Schäftlarn

Alexandra Reichsgräfin von Kesselstatt

Geschäftsführende Gesellschafterin
der »Die Zehntscheune« Schloss Föhren
Föhren

Brigitte Rilling *

Versicherungsfachwirtin
Reichenbach an der Fils

Uwe Runge *

Versicherungskaufmann
Barmstedt

Prof. Dr. Manfred Wandt

Geschäftsführender Direktor
des Instituts für Versicherungsrecht
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Dr. Walter Botermann

Vorsitzender
Köln

Christoph Bohn

stv. Vorsitzender
Bad Soden am Taunus

Frank Kettner

Frankfurt am Main

Wiltrud Pekarek

Aktuarin (DAV)
Salach

Martin Rohm

Königstein im Taunus

Dr. Jürgen Bierbaum

Aktuar (DAV)
stv. Mitglied
Waiblingen

* von den Arbeitnehmern gewählt

Die Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand sind Teil des Anhangs.

Beirat**Prof. Dr. Hans-Jochen Bartels**

Direktor der Abteilung III
(Versicherungsmathematik)
des Instituts für Versicherungswissenschaft
der Universität Mannheim
Weinheim

Dr. Marco Buschmann

Bundesgeschäftsführer der FDP
Berlin

Prof. Dr. Michael Hallek

Direktor der Klinik I für Innere Medizin
Universitätsklinikum Köln
Köln

Prof. Dr. Katja Langenbucher

Professur für Bürgerliches Recht,
Wirtschaftsrecht und Bankrecht
House of Finance der Goethe-Universität
Frankfurt am Main
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Alexander Ludwig

Chair of Public Finance and
Debt Management Research Center SAFE
House of Finance der Goethe-Universität
Frankfurt am Main
Mainz

Dietmar Schmid

stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats
der BHF-BANK AG
Bad Homburg v. d. Höhe

Prof. Dr. Peter Schuster

Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Angiologie und
Intensivmedizin
Siegen-Weidenau

Prof. Dr. Jürgen Stark

vorm. Chefvolkswirt und Mitglied im
Direktorium der Europäischen Zentralbank
Kelkheim-Hornau

Prof. Dr. Klaus-Dieter Thomann

Facharzt für Orthopädie, Rheumatologie, Sozialmedizin
Institut für Versicherungsmedizin Frankfurt am Main
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Dirk A. Verse

Direktor des Instituts für deutsches und internationales
Recht des Spar-, Giro- und Kreditwesens an der Johannes
Gutenberg-Universität Mainz
Mainz

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Hans Krell

Treuhänder
Kronberg im Taunus

Rudolf Lammers

Stellvertreter des Treuhänders
Oberursel (Taunus)

Mathematischer Treuhänder

Klaus Abt

Aktuar (DAV)
München
(bis 31.08.2016)

Karl-Josef Maiwald

Aktuar (DAV)
Koblenz
(seit 01.09.2016)

Juristischer Treuhänder

Prof. Dr. Wolfgang Winkelbauer

Rechtsanwalt
Stuttgart

Verantwortlicher Aktuar

Gerd Majer

Aktuar (DAV)
Lorch

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben im Interesse des Unternehmens und seiner Mitglieder wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2016 zu fünf Sitzungen zusammengetreten und hat sich zwischen den Sitzungen insbesondere durch mündliche und schriftliche Berichte über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. In seinen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Geschäftsentwicklung, der Geschäftsstrategie und der Unternehmensplanung befasst.

Arbeit des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat ließ sich zur Geschäftsentwicklung, insbesondere über die Neugeschäfts- und Bestandsstruktur der Gesellschaft, ausführlich berichten. Die relevanten Unternehmens- und Branchenkennzahlen wurden eingehend erörtert. Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung standen hierbei im Mittelpunkt der Beratungen. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat über die für die Gesellschaft relevanten Risiken und das Risikomanagement informiert. Der Vorstand berichtete, dass die Gesellschaft mit Inkrafttreten von Solvency II die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung ohne jegliche Übergangsmaßnahmen erfüllt. In diesem Zusammenhang wurden die aktuellen Solvabilitätskennzahlen besprochen. Vor dem Hintergrund der unverändert anhaltenden Niedrigzinsphase berieten Aufsichtsrat und Vorstand die Auswirkungen auf das Kapitalanlageergebnis sowie den Rechnungszins. Mit Blick auf die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden die Reformen in der Pflegeversicherung und die damit einhergehenden Änderungen in den Tarifen der Pflegepflichtversicherung besprochen. Zum Tarifwechselrecht erörterte der Aufsichtsrat die Tarifwechselleitlinien des PKV-Verbands. Mit dem Vorstand wurde zudem die geplante Verwendung von Beträgen aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung eingehend besprochen. Hinsichtlich der Produktentwicklung wurden neue Tarifwerke, unter anderem in der Zusatzversicherung, erörtert. Mögliche politisch bedingte Reformen des Gesundheitswesens innerhalb der nächsten Jahre und deren Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der Privaten Krankenversicherung wurden ebenfalls diskutiert. Weitere Schwerpunktthemen der Aufsichtsratssitzungen waren die Konzernstrategie »VerNetz20.20« und daran anknüpfende Umsetzungsmaßnahmen im Betriebsmodell sowie der Vertriebs- und

Personalstrategie. Der Aufsichtsrat ließ sich über Kooperationen und wesentliche Projekte, zu denen insbesondere Digitalisierungsmaßnahmen gehören, berichten. Ferner hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand eingehend die Mittelfristplanung beraten.

In der turnusmäßig jährlich stattfindenden Strategiesitzung des Aufsichtsrats wurde schwerpunktmäßig die Geschäftsstrategie unter Berücksichtigung der Einzelstrategien eingehend erörtert und verabschiedet. Auf Gruppenebene wurden hierbei auch die Entwicklungen und strategischen Ausrichtungen der von den anderen Unternehmen der Gruppe ausgehenden Risiken und deren Auswirkungen auf die Gruppensolvabilität berücksichtigt.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten, der Wahrung der Compliance im Unternehmen sowie der Weiterentwicklung der Compliance-Organisation befasst und die Umsetzung weiterer Empfehlungen aus dem Corporate Governance Kodex unter Abgabe der freiwilligen Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG einvernehmlich mit dem Vorstand verabschiedet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah, umfassend sowie den gesetzlichen Vorgaben entsprechend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung und -planung sowie der Risikolage und des Risikomanagements informiert und in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, unmittelbar eingebunden hat.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter standen mit dem Vorstand in ständiger enger Verbindung. Sie ließen sich regelmäßig über bedeutsame Fragen und Maßnahmen der allgemeinen Geschäftspolitik informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden über die Ergebnisse laufend unterrichtet.

Arbeit der Ausschüsse

Zur Effizienz der Aufsichtsratsarbeit und Behandlung komplexer oder vertraulicher Angelegenheiten hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Über die Arbeit der Ausschüsse wurde dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen am 21. März 2016 und am 21. November 2016 berichtet.

Kapitalanlage- und Risikoausschuss

Der Kapitalanlage- und Risikoausschuss beobachtet und begleitet die Kapitalanlagestrategie des Unternehmens und überwacht die Einrichtung, Unterhaltung und Wirksamkeit des Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems im Konzern. Im Geschäftsjahr 2016 hat sich der Ausschuss vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase mit der Anlagestrategie der Gesellschaft eingehend befasst. Erörtert wurden Investitionsprozesse und -entwicklungen, die Diversifizierung der Kapitalanlagen sowie die Rahmenplanung der Kapitalanlagen. Daneben wurden aktuelle politische Entwicklungen und deren Auswirkungen auf den Kapitalmarkt und die Kapitalanlagestrategie des Unternehmens diskutiert. Zum Risikomanagementsystem wurde dem Ausschuss über die Hauptrisiken und Risikoeintritte der Gesellschaft sowie deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage berichtet. Zudem hat der Ausschuss eine Vorprüfung der speziell risikobezogenen Aussagen im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts vorgenommen.

Nominierungsausschuss

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 einen Nominierungsausschuss eingerichtet, der ausschließlich mit von der Mitgliederversammlung gewählten Aufsichtsratsmitgliedern besetzt ist. Dieser benennt dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Mitgliederversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern geeignete Kandidaten. Bei seinem Vorschlag berücksichtigt der Nominierungsausschuss insbesondere die gesetzlichen Vorgaben, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht sowie die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, die sich der Aufsichtsrat gemäß einer Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex selbst gegeben hat. Der Ausschuss, mit dem ebenfalls eine Empfehlung aus dem Corporate Governance Kodex umgesetzt wird, hat seine Tätigkeit zum 1.1.2017 aufgenommen.

Personalausschuss

Der Personalausschuss befasst sich mit der Vorbereitung von Personalentscheidungen des Aufsichtsrats und beschließt in den nach der Geschäftsordnung ihm übertragenen Aufgabenbereichen. Im Geschäftsjahr 2016 hat sich der Personalausschuss mit der Zustimmung zur Erteilung von Prokuren befasst.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss befasst sich vorbereitend für den Aufsichtsrat mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionsystems sowie der Abschlussprüfung, der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der von ihm zusätzlich erbrachten Nichtprüfungsleistungen.

In seiner Frühjahrssitzung hat sich der Prüfungsausschuss schwerpunktmäßig mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses befasst, hierzu mit dem Vorstand und Abschlussprüfer die Aufstellung des Jahresabschlusses eingehend erörtert und die Prüfungsschwerpunkte für die Abschlussprüfung diskutiert. Daneben wurden die Prozesse des internen Kontrollsystems und die Auswirkungen von Solvency II auf den Rechnungslegungsprozess besprochen. In seiner Herbstsitzung befasste sich der Ausschuss vor allem mit aktuellen Gesetzesentwicklungen, insbesondere mit der EU-Abschlussprüferreform und daraus resultierendem Handlungsbedarf für die Gesellschaft. Entsprechende Umsetzungsmaßnahmen in den Geschäftsordnungen der Gesellschaft wurden vom Ausschuss initiiert. Ferner wurden Unabhängigkeit, Qualifikation und Effizienz des Abschlussprüfers anhand gesetzlicher Anforderungen überprüft und der Beschlussvorschlag zur Bestellung des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2017 vorbereitet.

Tarifausschuss

Der Tarifausschuss entscheidet über die vom Vorstand vorgeschlagenen Einführungen oder Änderungen von Allgemeinen Versicherungsbedingungen bzw. Tarifen, zu deren Wirksamkeit die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich ist. Der Ausschuss hat sich im Geschäftsjahr 2016 mit den durch die gesetzlich veranlassten Reformen in der Pflegeversicherung und den damit einhergehenden Änderungen in den Tarifen der Pflegepflichtversicherung befasst. Weitere Änderungen und Einführungen von Tarifen und Versicherungsbedingungen erfolgten aufgrund der Neugliederung des Versicherungsaufsichtsgesetzes, in deren Folge der Verband die Musterbedingungen für die Krankheitskosten-, Krankheitstagegeld- und Krankentagegeldversicherungen geändert hat, von Änderungen im Bürgerlichen Gesetzbuch sowie des Krankenhausstrukturgesetzes, die alle vom Tarifausschuss begleitet wurden.

Jahresabschluss 2016

Der Abschlussprüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie den Lagebericht des Vorstands unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung hat er in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 20. März 2017 berichtet.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2016 geprüft. Herr Prof. Dr. Hartwig Webersinke, Vorsitzender des Prüfungsausschusses, berichtete in der Bilanzsitzung über die vorbereitenden Tätigkeiten und Prüfungen des Ausschusses hinsichtlich der Aufgaben des Aufsichtsrats gemäß § 107 Absatz 3 Satz 2 AktG und über die Prüfung der Compliance im Unternehmen. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Herr Friedrich H. Federkiel ist aufgrund der Altersregelung entsprechend der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat zum Ende der ordentlichen Mitgliederversammlung am 30. April 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankte ihm für die langjährige, engagierte und konstruktive Zusammenarbeit. Die Mitgliedervertretung hat Frau Susanne Fromme, bis dahin Mitglied im Aufsichtsrat der Konzerngesellschaft ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH, am 30. April 2016 zum neuen Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierten Leistungen und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Stuttgart, den 20. März 2017

HALLESCHE
Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Der Aufsichtsrat



Stertenbrink
Vorsitzender

Corporate Governance Bericht

Die HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit hat sich als nicht börsennotiertes Unternehmen verpflichtet, den Deutschen Corporate Governance Kodex zu beachten. Vorstand und Aufsichtsrat geben jährlich eine Entsprechenserklärung ab.

Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand umfasst derzeit sechs Mitglieder, die gemeinsam für die Leitung des Unternehmens verantwortlich sind. Sie informieren sich laufend über wichtige Maßnahmen und Vorgänge in den Ressorts und berichten einander hierzu. Der Vorstand kommt zu regelmäßigen Vorstandssitzungen zur Beratung und Beschlussfassung zusammen. Die Einzelheiten zur Arbeitsweise, den Berichtspflichten und zur Beschlussfassung sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig sowohl in den Aufsichtsratssitzungen als auch zwischen den Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Geschäftsstrategie, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement. Darüber hinaus beraten sich die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand in regelmäßigen Rücksprachen. Über wichtige Ereignisse wird der Aufsichtsrat informiert.

Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat umfasst derzeit neun Mitglieder. Aufgabe des Aufsichtsrats ist die Überwachung und Beratung der Geschäftsleitung. Hierzu lässt sich der Aufsichtsrat regelmäßig in den Sitzungen wie auch außerhalb der Sitzungen insbesondere durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten. Der Aufsichtsrat tagt turnusmäßig viermal im Jahr. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat Zustimmungsvorbehalte in die Geschäftsordnung des Vorstands implementiert.

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Tätigkeit folgende Ausschüsse eingerichtet: Prüfungsausschuss, Tarifausschuss, Personalausschuss, Kapitalanlage- und Risikoausschuss. Zum 1. Januar 2017 wurde zudem ein Nominierungsausschuss eingerichtet. Prüfungsausschuss und Kapitalanlage- und Risikoausschuss tagen turnusmäßig zweimal im Jahr sowie bei Bedarf, die weiteren Ausschüsse tagen bei Bedarf.

Einzelheiten zur Arbeitsweise, zu den Berichtspflichten und zur Beschlussfassung sind in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat geregelt.

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und Stand der Umsetzung

Die an die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder gestellten Anforderungen sind beachtet: Das allgemeine Anforderungsprofil mit einer detaillierten Aufstellung der vorhandenen Kenntnisse und Erfahrungen ist eingehalten, die erforderliche Unabhängigkeit von der Gesellschaft, ihren Organen und von verbundenen Unternehmen ist gewahrt. Die in der Geschäftsordnung festgelegte Altersgrenze von 73 Jahren für das Mandat und die seit September 2016 geltende Regelgrenze von maximal drei vollen Mandatsperioden für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat sind implementiert.

Durch die Zusammensetzung des Gremiums liegen auch die erforderlichen Spezialkenntnisse vor, die eine qualifizierte Überwachung und Beratung der Geschäftsleitung sicherstellen.

Zur Internationalität erfolgten aufgrund der nationalen Ausrichtung der Gesellschaften keine Festlegungen. Die geforderte Vielfalt ist infolge der Zusammensetzung des Gremiums gewährleistet. Der angestrebte Frauenanteil von mindestens 33 % im Gremium ist erreicht.

Stellungnahme zu den Kodex-Anregungen

Die Kodex-Anregungen wurden befolgt, soweit nicht rechtsformspezifische Gründe der Anwendung entgegenstehen.

Entsprechenserklärung

§ 161 AktG verpflichtet den Vorstand und den Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex« entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Die Erklärung nach § 161 AktG ist auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft öffentlich zugänglich zu machen. Zugleich ist diese Erklärung Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach Maßgabe des § 289a HGB.

Als nicht börsennotierte Gesellschaft und mit Blick darauf, dass die für Versicherungsverträge auf Gegenseitigkeit geltenden Vorschriften keine Anwendung des § 161 AktG und des § 289a HGB statuieren, ist die HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit nicht zur Abgabe der so genannten Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG und auch nicht zur Abgabe der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB verpflichtet. Der Deutsche Corporate Governance Kodex (der »Kodex«) empfiehlt jedoch auch nicht börsennotierten Gesellschaften die Beachtung des Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat haben festgestellt, dass die im Kodex dargestellten wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften sowie die dort aufgezeigten international und national anerkannten Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung mit den Unternehmensführungsgrundsätzen der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit weitgehend übereinstimmen.

Vorstand und Aufsichtsrat der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit erklären hiermit, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 ab seiner Bekanntmachung im Bundesanzeiger am 12. Juni 2015 entsprochen wurde und wird soweit nicht rechtsformspezifische Gründe der Anwendung entgegenstehen oder eine modifizierte Anwendung verlangen. Darüber hinaus wurde und wird von den Empfehlungen des Kodex in der am 12. Juni 2015 in Kraft getretenen Fassung im Sinne einer guten Unternehmensführung wie folgt abgewichen:

1. Die bestehende D&O-Versicherung (Vermögensschadenhaftpflicht-Versicherung von Vorständen und Aufsichtsräten) sieht mit Blick auf die Gesetzeslage einen Selbstbehalt für die Mitglieder des Vorstands, nicht aber für die Mitglieder des Aufsichtsrats mit Wirkung seit 1. Juli 2010 vor (Ziffer 3.8 Absatz 2 und Absatz 3).
2. In unserem Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2016 nehmen wir einen individualisierten Ausweis der Vergütung der Vorstandsmitglieder (Ziffern 4.2.4 und 4.2.5) nicht vor, um die vereinbarte Vertraulichkeit zu wahren.
3. Ab dem 1. Januar 2017 wird ein Nominierungsausschuss gebildet (Ziff. 5.3.3).
4. Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benannt. Darin wurde auch eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat (Ziff. 5.4.1) aufgenommen, die der Aufsichtsrat seit dem 12. September 2016 für sich festgelegt hat. Im Geschäftsbericht 2016 werden diese Ziele und der Stand ihrer Umsetzung in einem Corporate Governance Bericht veröffentlicht.
5. Bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder werden nur die Mitgliedschaft und nicht der Vorsitz in den Ausschüssen besonders berücksichtigt (Ziffer 5.4.6 Absatz 1 Satz 2). Der Vorsitz in den Ausschüssen wird, mit Ausnahme des Prüfungsausschusses, von dem Aufsichtsratsvorsitzenden wahrgenommen. Eine individualisierte Offenlegung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder (Ziffer 5.4.6 Absatz 3) wird mit Blick auf die Gesetzeslage nicht vorgenommen.

Stuttgart,
den 21. November 2016

Der Vorstand



Dr. Botermann
Vorsitzender

Stuttgart,
den 21. November 2016

Der Aufsichtsrat



Stertenbrink
Vorsitzender

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht stellt die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat unter Berücksichtigung der einschlägigen gesetzlichen Vorgaben gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex dar, dem sich die Gesellschaft angeschlossen hat.

Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstände

Die Vergütungssysteme werden mindestens einmal jährlich vom Aufsichtsrat auf ihre Angemessenheit überprüft und gegebenenfalls angepasst. Bei der Ausgestaltung der Vergütungsmodalitäten und des Zielsystems des Vorstands wird der Aufsichtsrat gegebenenfalls vom Personalausschuss unterstützt.

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht zu 70% aus einer Fixvergütung und zu 30% aus einer erfolgsabhängigen variablen Vergütung. Die variable Vergütung ist an die Erfüllung von im Voraus vereinbarten und für alle Vorstandsmitglieder einheitlichen übergeordneten Unternehmenszielen gebunden. Die Ziele werden aus der jeweiligen Jahres- und Mittelfristplanung abgeleitet.

Ab 2017 wird die variable Vergütung eine aufgeschobene Komponente erhalten. Der Anspruch auf den zurückbehaltenen Tantiemeanteil entsteht mit Feststellung des Aufsichtsrats über die Zielerreichung am Ende des Zurückbehaltungszeitraums von drei Jahren. Das Vergütungssystem ermöglicht damit insgesamt eine an Leistung und Nachhaltigkeit orientierte angemessene Vergütung.

Die Vorstandsmitglieder haben Anspruch auf Leistungen der Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Ruhegehaltsanspruch). Die Anspruchsvoraussetzungen sind im Anstellungsvertrag spezifiziert. Die Höhe des Ruhegehaltsanspruchs richtet sich nach der Dienstzeit als Vorstandsmitglied. Bemessungsgrundlage sind die fixen Vergütungsbestandteile.

Die Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich zu den Jahresbezügen Nebenleistungen, wie Dienstwagen und D&O-Versicherungsschutz mit dem gesetzlich geforderten Selbstbehalt.

Grundzüge des Vergütungssystems für den Aufsichtsrat

Die Aufsichtsratsvergütung ist fix und wird von der Mitgliedervertreterversammlung festgesetzt. Die Vergütung des Aufsichtsratsvorsitzenden beträgt das 2-fache und die des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden das 1,5-fache eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds.

Bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder werden nur die Mitgliedschaft und nicht der Vorsitz in den Ausschüssen besonders berücksichtigt.

Bericht des Vorstands zu Compliance

Der Erfolg der HALLESCHE Krankenversicherung basiert in hohem Maße auf dem Vertrauen, das Kunden, Geschäftspartner und die Öffentlichkeit in die rechtskonforme Handlungsweise und in die Integrität unseres Hauses setzen.

Um die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen und der internen Richtlinien sicherzustellen, hat unsere Gesellschaft interne Grundlagen geschaffen und eine Compliance-Organisation (Compliance-Officer, Compliance-Komitee, Compliance-Verantwortliche) eingerichtet.

Die Compliance-Risiken wurden systematisch unternehmensweit erfasst, zentral dokumentiert und von unseren Fachleuten bewertet. Die Erfassung und Bewertung dieser Compliance-Risiken stellt die Grundlage für eine wirkungsvolle Prävention dar.

Die Auseinandersetzung mit Compliance-Risiken ist ein permanenter und regelmäßiger Prozess. Veränderungen des rechtlichen Umfeldes werden systematisch beobachtet und bewertet. Damit wird gewährleistet, dass unsere organisatorischen Vorkehrungen und Maßnahmen zur Einhaltung von Recht und Gesetz stets geeignet und angemessen sind.

Bericht des Vorstands

Gesamtwirtschaftlicher Rahmen¹

Der Aufschwung in Deutschland setzte sich auch 2016 dank eines kräftigen Binnenkonsums und des weiterhin schwachen Euro mit einem preisbereinigten Wirtschaftswachstum von 1,9% fort.

Das Wirtschaftswachstum wurde dabei von allen Komponenten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung außer den Nettoexporten getragen. Der private Konsum stieg um 2,0%, der Staatskonsum um 4,2% und die Bruttoanlageinvestitionen um 0,8%. Die Exporte erhöhten sich um 2,5%, die Importe nahmen aufgrund des starken Konsums sogar um 3,4% zu.

Die wirtschaftlich erfreuliche Lage sorgte einmal mehr für einen Überschuss des staatlichen Sektors, welcher sich allerdings unter anderem aufgrund der Flüchtlingskrise von 20,9 Mrd. € auf 19,2 Mrd. € reduzierte. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg zum Jahresende 2016 auf 43,8 Millionen. Die Arbeitslosenquote ging in diesem Zeitraum von 6,1% auf 5,8% zurück.

Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte waren von einer gewissen Volatilität geprägt. Zu Beginn des Jahres standen Sorgen um die US-amerikanische und chinesische Konjunktur im Vordergrund, im Juni gab es kurzfristig eine Belastungsprobe aufgrund des britischen Volksentscheids zum Verlassen der Europäischen Union. Dennoch schloss der DAX zum Jahresende 2016 aufgrund eines starken vierten Quartals mit einem Plus von 6,9%. Der Eurostoxx50 Kursindex verbesserte sich im gleichen Zeitraum um 0,7%.

Die Inflationsrate stieg – unter anderem aufgrund fehlender entlastender Effekte von Seiten der Rohstoffpreise – im Jahresdurchschnitt von 0,2% auf 0,5%. Die durchschnittliche Umlaufrendite deutscher öffentlicher Anleihen sank im Vergleich zum Vorjahr auch aufgrund des fortgesetzten Kaufprogramms der EZB von 0,41% auf 0,00%.

Entwicklung der Krankenversicherungsbranche²

Maßgebliche Einflussfaktoren für den Versichertenbestand in der Krankheitskostenvollversicherung waren 2016 weiterhin die demographische Entwicklung sowie die sich verändernde Struktur im Bereich der Erwerbstätigen. Aufgrund der derzeitigen Situation am Arbeitsmarkt findet nach wie vor ein vermehrter Wechsel von der Selbstständigkeit in ein festes Angestelltenverhältnis statt, so dass sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiterhin auf einem hohen Niveau bewegt. Insofern rechnet die PKV-Branche 2016 mit geringen Wachstumsimpulsen für die Vollversicherung. Dagegen entwickelte sich das Zusatzversicherungsgeschäft im Geschäftsjahr dynamisch.

Für die Beitragseinnahmen wird branchenweit ein Wachstum von 1,8% (1,3%)³ prognostiziert. Die aktuelle Beitragsentwicklung liegt somit trotz niedriger Zinsen und entgegen der medialen Berichterstattung auf einem moderaten Niveau und im Durchschnitt der letzten zehn Jahre sogar unterhalb der Anpassungen in der Gesetzlichen Krankenversicherung. Bei den Leistungsausgaben wird ein geringerer Anstieg als im Vorjahr erwartet.

Unsere Geschäftsergebnisse im Überblick⁴

Das Jahr 2016 war für die HALLESCHE Krankenversicherung insgesamt ein gutes Geschäftsjahr. Der Bruttoüberschuss vor Steuern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 61 Mio. € auf 226 Mio. €. Ursache hierfür war neben der Beitragsentwicklung ein höheres Kapitalanlageergebnis, gesunkene Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie ein deutlich verbessertes Ergebnis in der nicht versicherungstechnischen Rechnung. Im Geschäftsjahr wurden umfangreiche Investitionen in unsere IT-Systeme getätigt. Die Neugeschäftsproduktion überstieg mit rund 3,8 Mio. € Monats-Soll-Beitrag das Niveau des Vorjahres. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr infolge des höheren Neugeschäfts um 0,8%. Die Verwaltungs- und Abschlusskosten sind jeweils leicht gesunken und in Folge dessen sank auch die Verwaltungs- und Abschlusskostenquote.

² Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Konjunktur und Märkte Update (Stand: Dezember 2016)

³ Vorjahreswerte in Klammern

⁴ Die Addition von Einzelwerten kann aufgrund kaufmännischer Rundung von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen. Prozentuale Veränderungen sind auf Basis der genauen Zahlenwerte (ohne Rundungen) berechnet.

¹ Statistisches Bundesamt 2016; Deutsche Bundesbank 2016

Der Vergleich der Geschäftsergebnisse 2016 mit den Aussagen im Prognosebericht des Geschäftsberichts 2015 zeigt: Das Neugeschäft entwickelte sich besser als erwartet. Die Beitragseinnahmen waren daher höher als prognostiziert. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle fielen dagegen geringer aus als erwartet. Trotz des gestiegenen Neugeschäfts lag die Abschlusskostenquote unter unserer Annahme. Auch die Verwaltungskostenquote fiel niedriger aus als prognostiziert. Die Nettoverzinsung lag über unserer Prognose. Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung konnte infolge des höheren Bruttoüberschusses deutlich mehr zugeführt werden als geplant. Dem Eigenkapital führten wir aus gleichem Grund mit 28 Mio. € mehr zu als ursprünglich geplant. Einzelheiten zur Liquiditätslage sind der Kapitalflussrechnung im Anhang zu entnehmen.

LM+ - Leistungsmanagement GmbH

Die HALLESCHE Krankenversicherung erwarb zum 1. Juli 2016 Geschäftsanteile am Gemeinschaftsunternehmen »LM+ - Leistungsmanagement GmbH« (kurz: LM+). Ebenfalls an der Gesellschaft beteiligt sind die Barmenia Krankenversicherung a.G., die Gothaer Krankenversicherung AG und die SIGNAL IDUNA. Ziel ist es, durch eine Kooperation im Leistungsbereich, die Vernetzung im Gesundheitsmarkt auszubauen, den Service für die versicherten Kunden zu verbessern und die Versorgungsqualität zu erhöhen.

Betriebene Versicherungsarten

Die HALLESCHE Krankenversicherung hat 2016 folgende Versicherungsarten betrieben:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskostenzusatzversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Pflegezusatzversicherung
- Pflegezeitgeldversicherung
- Langfristige Auslandsversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung
- Beihilfeablöseversicherung

Diese Versicherungsarten werden zum Teil auch in Form der Gruppenversicherung angeboten.

Neugeschäft⁵

Das Neugeschäft inklusive des gesetzlichen Zuschlags belief sich im Berichtsjahr auf einen Monats-Soll-Beitrag in Höhe von 3,8 Mio. € (2,4 Mio. €).

Auf die Einzelkrankenversicherung (ohne Pflegepflichtversicherung) entfiel ein Monats-Soll-Beitrag von 2,6 Mio. € (2,1 Mio. €). In der Pflegepflichtversicherung erzielten wir im Neugeschäft einen Monats-Soll-Beitrag von 0,1 Mio. € (0,1 Mio. €).

Das Neugeschäft in der Inlands-Gruppenversicherung und der Beihilfeablöseversicherung erreichte einen Monats-Soll-Beitrag von 1,0 Mio. € (0,2 Mio. €). Es bestehen Kooperationsabkommen mit der VPV Vermittlungs-GmbH und der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, Direktion für Deutschland. Darüber hinaus bestehen im Rahmen des Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung aktive Kooperationen mit der mhplus BKK, der pronova BKK und der BERGISCHEN Krankenkasse.

Versichertenbestand

Zum Ende des Jahres waren insgesamt 641.051 (623.595) Personen bei uns versichert. Hierin sind 18.850 (19.630) Versicherte aus der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post enthalten. Die Zahl der Vollversicherten verringerte sich im Berichtsjahr um 1.205 Versicherte auf 233.532 Personen. In den Sozialtarifen belief sich der Bestand zum Jahresende auf 471 (Standardtarif), 487 (Basistarif) und 3.046 (Notlagentarif).

Zum Jahresende waren insgesamt 407.519 (388.858) Personen in der Zusatzversicherung einschließlich Zahnergänzungs-, Krankenhaustagegeld-, Krankentagegeld- und Pflegezusatzversicherung sowie der Mitversicherung der Bahn und Post versichert. In der Gruppenversicherung zählen wir zu den führenden privaten Krankenversicherern im Markt. Deshalb haben uns viele Unternehmen, darunter eine Reihe namhafter Weltkonzerne, und Verbände den Versicherungsschutz ihrer Mitarbeiter bzw. Mitglieder im In- und Ausland anvertraut.

⁵ Die Neugeschäftsbeiträge beziehen sich auf die im Geschäftsjahr 2016 neu abgeschlossenen Verträge, unabhängig vom eigentlichen Versicherungsbeginn, und auf die im Geschäftsjahr 2016 vereinbarten Veränderungen bestehender Verträge, ebenfalls unabhängig vom Wirksamkeitsdatum der Änderung.

Pflegeversicherung

In der Pflegepflichtversicherung⁶ waren zum Jahresende 254.477 (256.543) Personen versichert. Die Jahresbeitrags-einnahmen verringerten sich um 1,2 % auf 65,0 Mio. € (65,8 Mio. €).

Als individuelle und bedarfsgerechte Ergänzung des gesetzlichen Basisschutzes haben 73.273 (66.809) Personen ihren Versicherungsschutz um eine private Pflegezusatzversicherung bei uns aufgestockt.

Beitragseinnahmen

Unsere gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Berichtsjahr um 9,0 Mio. € auf 1.149,4 Mio. € (1.140,3 Mio. €).

In den Beitragseinnahmen sind Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte nach § 177 Absatz 2 VAG in Höhe von 142,8 Mio. € (136,8 Mio. €) enthalten. Es handelt sich insbesondere um die Gruppenversicherung, die Auslandsreise-krankenversicherung und die Beihilfeablöseversicherung, bei der die Versicherten nicht Mitglieder des Vereins sind. Die Beitragseinnahmen in der Gruppenversicherung haben sich gegenüber dem Vorjahr um 4,6 % auf 134,7 Mio. € (128,8 Mio. €) erhöht. Die Beitragseinnahmen in der Beihilfeablöseversicherung erhöhten sich insbesondere durch den Abschluss von zwei Gruppenversicherungsverträgen von 1,3 Mio. € im Vorjahr auf 8,2 Mio. €.

Beitragseinnahmen	2016 Mio. €	2015 Mio. €	+ / - %
Gebuchte Bruttobeiträge	1.149,4	1.140,3	0,8 %
davon: laufender Beitrag	1.142,2	1.132,5	0,9 %
Einmalbeitrag	7,2	7,8	- 8,1 %

Kapitalanlagen

Die **Kapitalanlagen** erhöhten sich um 6,4 % bzw. 496,6 Mio. € auf 8.272,8 Mio. € (7.776,2 Mio. €). Für die Bruttoneuanlage standen 962,4 Mio. € (746,9 Mio. €) zur Verfügung.

Der Anteil der **Immobilien-Anlagen** an den gesamten Kapitalanlagen betrug 1,7 % (1,8 %).

Alternative-Anlagen betrug 0,7 % der Kapitalanlagen. Sie umfassen ausschließlich onshore Windkraftanlagen in Deutschland.

Der Anteil der **Dividenden-Anlagen** an den Kapitalanlagen stieg von 3,3 % auf 5,0 %. Das Jahr wurde aufgrund der konjunkturellen und politischen Unsicherheiten mit einer defensiven Ausrichtung begonnen. Im Jahresverlauf wurde die Aktienposition mit den verbesserten Aussichten wieder aufgestockt.

Bei den **Zins-Anlagen** fiel der Anteil an den Kapitalanlagen von 94,9 % auf 92,6 %. Die durchschnittliche Laufzeit des Rentenportfolios blieb gemäß unserer Anlagestrategie auf dem hohen Niveau.

Kapitalanlageergebnis

Das **Nettoergebnis der Kapitalanlagen** betrug 272,9 Mio. € (251,6 Mio. €)

Die laufenden Erträge in Höhe von 257,4 Mio. € lagen 0,9 % über dem Vorjahreswert von 255,2 Mio. €. Die übrigen Erträge stiegen auf 28,4 Mio. € (7,0 Mio. €). Darin enthalten sind Abgangsgewinne in Höhe von 27,9 Mio. € (6,3 Mio. €). Zudem erfolgten Zuschreibungen in Höhe von 0,5 Mio. € (0,6 Mio. €).

Die planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien betragen 4,4 Mio. € (4,0 Mio. €). Außerplanmäßige Abschreibungen auf Renten erfolgten in 2016 nicht (3,1 Mio. €). Abgangsverluste wurden in Höhe von 4,8 Mio. € (0,0 Mio. €) realisiert, sie entfielen auf Investmentfonds, Inhaberschuldverschreibungen und sonstige Ausleihungen.

Die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, einschließlich Instandhaltungskosten von Immobilien und sonstiger Aufwendungen, beliefen sich auf 3,7 Mio. € (3,5 Mio. €). Das entspricht – bezogen auf den durchschnittlichen Kapitalanlagenbestand – einer Quote von 0,05 % (0,05 %).

Das laufende Ergebnis der Kapitalanlagen erhöhte sich von 247,7 Mio. € im Vorjahr auf 249,3 Mio. €. Die laufende Durchschnittsverzinsung belief sich auf 3,11 % (3,29 %).

⁶ Einschließlich des auf die HALLESCHE Krankenversicherung entfallenden Anteils der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post (GPV) in der Pflegepflichtversicherung.

Die **Nettoverzinsung** der Kapitalanlagen erhöhte sich auf 3,40% (3,34%). Der 3-Jahres-Durchschnitt stellte sich im Berichtsjahr auf 3,42%.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen beliefen sich am 31. Dezember 2016 auf 1.854,3 Mio. €. Eine detaillierte Darstellung der Buch- und Zeitwerte sowie der Entwicklung der Kapitalanlagen finden Sie im Anhang.

Leistungen an unsere Versicherungsnehmer

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung verringerten sich von 695,7 Mio. € auf 688,3 Mio. €. Dies entspricht einer Veränderung von - 7,4 Mio. € oder - 1,1% gegenüber dem Vorjahr. Die Rabatte infolge des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes sind berücksichtigt.

In den Aufwendungen sind enthalten:

- für das Jahr 2016 gezahlte Versicherungsleistungen
- Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das Jahr 2016
- für Vorjahre gezahlte Versicherungsleistungen unter Abwicklung der dafür gebildeten Rückstellung
- Aufwendungen für die Bearbeitung von Versicherungsfällen

Erhöhung der Deckungsrückstellung

Die Zuführung zur Deckungsrückstellung betrug 456,4 Mio. € (473,9 Mio. €). Die Deckungsrückstellung wurde zum 31. Dezember 2016 mit 7.374,4 Mio. € (6.918,0 Mio. €) ausgewiesen.

Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB)

Insgesamt beliefen sich die Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung am Jahresende auf 548,7 Mio. € (496,0 Mio. €).

Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

Aus der erfolgsabhängigen RfB wurden 127,7 Mio. € (125,8 Mio. €) entnommen und an unsere Versicherten weitergegeben.

Um die Beiträge unserer Versicherten zu reduzieren, wurden zur dauerhaften Limitierung von Beitragsanpassungen in der Voll- und Zusatzversicherung (ohne private Pflegepflichtversicherung) 64,3 Mio. € (54,2 Mio. €) an Einmalbeiträgen eingesetzt.

Im Vorjahr wurden zur dauerhaften Limitierung von Beitragsanpassungen in der privaten Pflegepflichtversicherung aus dem poolrelevanten Teil der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung 9,2 Mio. € entnommen. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Entnahmen getätigt.

Eine Beitragsrückerstattung in Höhe von 63,3 Mio. € (61,8 Mio. €) für Leistungsfreiheit haben 102.935 (104.185) Vollversicherte erhalten. Die Anspruchsvoraussetzungen erfüllten 49,0% (48,9%) der berechtigten Vollversicherten. Insgesamt beträgt die Entnahme zur Barausschüttung 63,5 Mio. € (62,4 Mio. €). Darin enthalten sind die im Geschäftsjahr eingereichten Vorsorge-Gutscheine mit einem Wert von 0,6 Mio. € (0,7 Mio. €) für leistungsfreie Vollversicherte sowie die Verrechnung der Beitragsrückerstattung mit nachträglich eingereichten Leistungsansprüchen.

Alle Versicherungsunternehmen mit privater Pflegepflichtversicherung haben sich zu einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, dem so genannten »Pflege-Pool«, zusammengeschlossen. Dieser soll unterschiedliche Bestands- und Risikostrukturen zwischen den einzelnen Unternehmen finanziell ausgleichen. Der Überschuss aus der Pflegepflichtversicherung wird der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zugewiesen. Unsere poolrelevante Zuführung für die private Pflegepflichtversicherung belief sich im Geschäftsjahr auf 9,9 Mio. € (13,2 Mio. €). Diese ist in der Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung von 179,3 Mio. € (133,5 Mio. €) enthalten, so dass unter Berücksichtigung der Entnahmen sich die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2016 auf 536,2 Mio. € (484,7 Mio. €) erhöht hat.

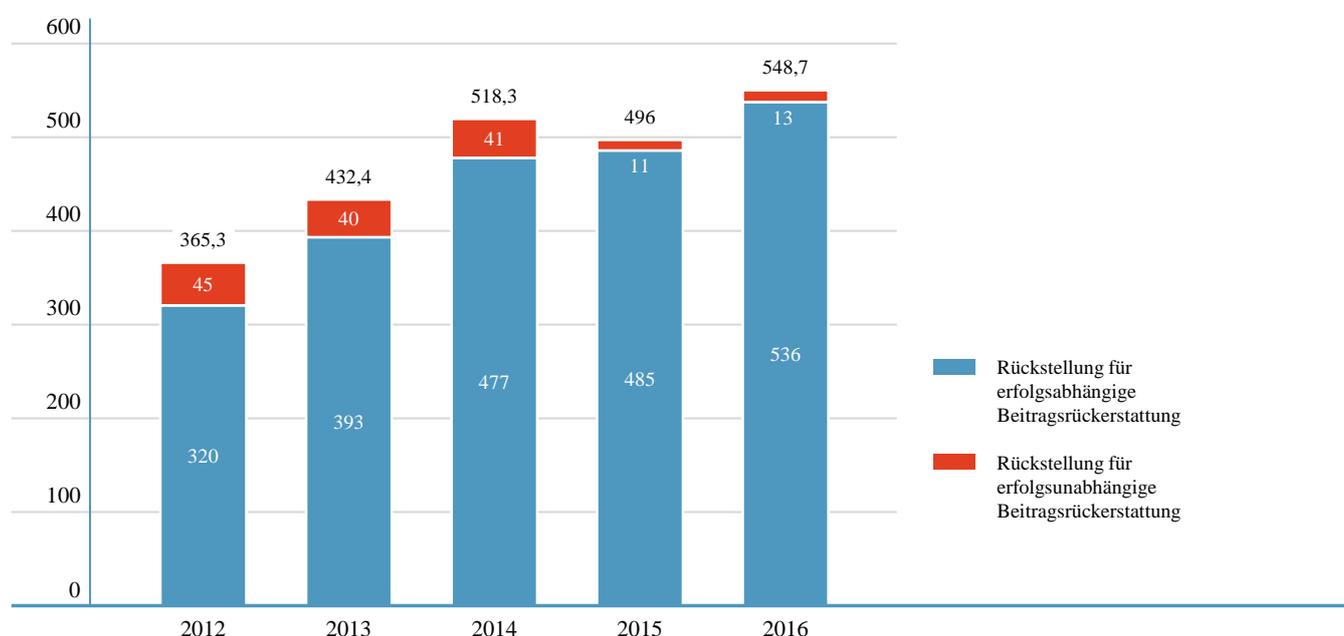
Erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Nach § 150 Abs. 4 VAG wurden der erfolgsunabhängigen RfB 2,6 Mio. € (1,6 Mio. €) zugeführt. Abzüglich einer Entnahme von 3,0 Mio. € (5,8 Mio. €) betrug sie zum Jahresende 4,6 Mio. € (5,0 Mio. €). Diese Mittel werden innerhalb von drei Jahren für Versicherte ab dem 65. Lebensjahr zur Beitragsermäßigung oder zur Vermeidung bzw. zur Be-

grenzung von Beitragserhöhungen verwendet. Zum 31. Dezember 2016 betrug die Rückstellung für die Gruppenversicherung inklusive Alttarife und für weitere vertragliche Vereinbarungen in der Einzelversicherung 8,0 Mio. € (6,3 Mio. €). Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurde zum 31. Dezember 2016 mit insgesamt 12,5 Mio. € (11,3 Mio. €) ausgewiesen.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

in Mio. €



Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, sonstige Aufwendungen und Erträge

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind um 1,5 Mio. € bzw. 1,3% auf 111,6 Mio. € (113,1 Mio. €) gefallen. Die Abschlusskosten verringerten sich um 1,1% auf 84,0 Mio. € (84,9 Mio. €). Die darin enthaltenen Abschlussprovisionen stiegen dabei um 9,0% auf 45,2 Mio. €. Die übrigen Abschlusskosten fielen um 10,7% auf 38,8 Mio. €. Die Abschlusskostenquote beträgt 7,3% (7,4%). Die Verwaltungskosten fielen um 2,1% auf 27,6 Mio. € (28,2 Mio. €). Die Verwaltungskostenquote ist von 2,5% im Vorjahr auf 2,4% im Geschäftsjahr gefallen. Die sonstigen Aufwendungen verringerten sich um 24,3 Mio. € auf 14,8 Mio. €. Auslöser hierfür war im Wesentlichen die Zuschreibung des CTA-Fonds in Höhe von

13,2 Mio. €, der im Vorjahr eine Abschreibung von 4,7 Mio. € gegenüberstand. Dadurch führte das Ergebnis aus der Verrechnung der Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen mit dem Ergebnis des CTA-Vermögens zu einem Ertrag von 14,6 Mio. €, im Vorjahr resultierte aus der Verrechnung ein Aufwand von 16,0 Mio. €.

Der Rückgang der übrigen sonstigen Aufwendungen ist im Wesentlichen auf den geringeren Aufwand von 3,4 Mio. € (13,4 Mio. €) für die Rückstellung Strategie »Vernetzt20.20« des ALTE LEIPZIGER - HALLESCHER Konzerns zurückzuführen. Die sonstigen Erträge erhöhten sich um 12,5 Mio. € auf 16,8 Mio. €. Das lag hauptsächlich an dem vorerwähnten Ergebnis aus der Verrechnung der Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen mit dem Ergebnis des CTA-Vermögens.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, sonstige Aufwendungen und Erträge	2016	2015	+/-
	Mio. €	Mio. €	%
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	111,6	113,1	- 1,3 %
davon: Abschlussprovisionen	45,2	41,5	9,0 %
übrige Abschlussaufwendungen	38,8	43,5	- 10,7 %
Verwaltungskosten	27,6	28,2	- 2,1 %
Abschlusskostenquote	7,3 %	7,4 %	
Verwaltungskostenquote	2,4 %	2,5 %	
Sonstige Aufwendungen	14,8	39,1	- 62,2 %
davon: Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1,5	18,8	- 92,3 %
alle übrigen Aufwendungen	13,3	20,3	- 34,3 %
Sonstige Erträge	16,8	4,3	290,9 %

Ergebnis des Geschäftsjahres

Der Bruttoüberschuss vor Ertragssteuern, vor Zuführung zur erfolgsabhängigen RfB und vor Zuführung zum Eigenkapital erreichte 226,0 Mio. € (165,2 Mio. €). Auf Steuern vom Einkommen und Ertrag entfielen 18,7 Mio. € (16,6 Mio. €). Der verbleibende Überschuss in Höhe von 207,3 Mio. € (148,5 Mio. €) wurde gemäß § 25 Absatz 2 der Satzung des Unternehmens wie folgt verwendet:

- der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurden insgesamt 179,3 Mio. € (133,5 Mio. €),
- der Verlustrücklage gemäß § 193 VAG 11,0 Mio. € (7,5 Mio. €) und
- den anderen Gewinnrücklagen 17,0 Mio. € (7,5 Mio. €) zugeführt.

Somit war eine Eigenkapitalstärkung in Höhe von 28,0 Mio. € (15,0 Mio. €) möglich.

Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurde aufgeteilt gemäß den Regelungen in § 22 der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung. Auf die nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherung entfielen 165,1 Mio. € (117,1 Mio. €). Auf die private Pflegepflichtversicherung entfielen 14,1 Mio. € (16,3 Mio. €), davon 9,9 Mio. € (13,2 Mio. €) auf die Zuführung zur poolrelevanten Rückstellung für die Pflegepflicht-

versicherung. Auf die geförderte Pflegevorsorge entfielen 0,1 Mio. € (0,1 Mio. €).

Die Veränderung der zur Ausschüttung gesperrten Beträge nach § 268 Absatz 8 Satz 1 HGB wurden bei der Dotierung des Eigenkapitals berücksichtigt.

Die Rücklagen der HALLESCHE Krankenversicherung beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf insgesamt 337,0 Mio. € (309,0 Mio. €). Sie setzen sich wie folgt zusammen:

- Verlustrücklage nach § 193 VAG: 146,2 Mio. € (135,2 Mio. €)
- Andere Gewinnrücklagen (freie Rücklagen): 190,8 Mio. € (173,8 Mio. €)

Teilhabe von Frauen an Führungspositionen

Seit dem 1. Mai 2015 gilt das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst. Mit diesem Gesetz soll mittelfristig der Anteil von Frauen an Führungspositionen signifikant gesteigert und letztlich eine Geschlechterparität erreicht werden.

Die HALLESCHE Krankenversicherung hat - als mitbestimmungspflichtiges, aber nicht börsennotiertes Unternehmen - fristgerecht zum 30. September 2015, den gesetzlichen Vorgaben entsprechend, die nachstehend genannten verbindlichen Zielgrößen für die Erreichung des Frauenanteils festgelegt.

■ Aufsichtsrat:	33%
■ Vorstand:	17%
■ Erste Führungsebene:	12%
■ Zweite Führungsebene:	14%

Als Termin für die Zielerreichung wurde der 30. Juni 2017 festgelegt.

Risikoberichterstattung

Bei der HALLESCHE Krankenversicherung hat das Risikomanagement einen hohen Stellenwert. Den steigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen begegnen wir mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Optimierung des Risikomanagementsystems. Zum 1. Januar 2016 trat nach zweijähriger Vorbereitungsphase das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II vollständig in Kraft. Im Jahr 2016 lag der Schwerpunkt insbesondere auf der Erstberichterstattung nach den Solvency II-Anforderungen in Bezug auf das quantitative und narrative Berichtswesen (Day-1 Reporting) und der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) sowie dem Governance-System. Die Kapitaladäquanz gemäß Solvency II, welche vierteljährlich ermittelt wird, lag im Geschäftsjahr durchgängig ohne Anwendung von Hilfs- und Übergangsmaßnahmen zu den Quartalsstichtagen deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderung von 100 %. Die finale Berechnung zum Geschäftsjahresende ist noch nicht abgeschlossen. Die Ergebnisse werden nach Fertigstellung im Rahmen des Berichtes an die Öffentlichkeit (SFCR, Solvency Financial Condition Report) veröffentlicht und können auf der Homepage des Unternehmens eingesehen werden.

In der aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Risikostrategie des Unternehmens sind die Ziele zur Kapitalausstattung und die Grundsätze zum Umgang mit den aus unserer Geschäftstätigkeit abgeleiteten Risiken festgelegt. Der Umfang der Risikoübernahme wird durch die vorhandene Risikotragfähigkeit bestimmt. Durch die Verknüpfung von mittelfristiger Unternehmensplanung und Risikomanagement werden wesentliche Bestandteile des unter Solvency II vorgeschriebenen ORSA-Prozesses abgedeckt.

Risikomanagement-Organisation

Unser Risikomanagement basiert auf Grundsätzen und Verfahren, die einheitlich für alle Gesellschaften des ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzerns gelten.

Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind in unserem Unternehmen klar definiert, aufeinander abgestimmt und in den entsprechenden Handbüchern und Richtlinien der Gesellschaft verbindlich festgelegt. Dabei achten wir auf eine Trennung zwischen Risikoverantwortung und Risikokontrolle sowohl innerhalb der einzelnen als auch zwischen den verschiedenen Funktionen.

Das zentrale Risikomanagement ist für die Steuerung des Risikomanagement-Prozesses sowie für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems zuständig. Ihm obliegt weiterhin die Koordination des Risikokomitees zur Analyse und Überwachung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht sowie auf Einzelrisikoebene. Die Risikomanagementfunktion wird unter Solvency II hierbei durch die drei weiteren Schlüsselfunktionen Compliance, Revision und Versicherungsmathematische Funktion unterstützt.

Die Identifikation, Bewertung und Steuerung der wesentlichen Risiken erfolgt dezentral durch die Fachbereiche. Die Koordination dieses Prozesses und die Plausibilisierung auf Einzelrisikoebene übernimmt das zentrale Risikomanagement.

Begleitend und unabhängig vom zentralen Risikomanagement prüft unsere Konzernrevision Geschäftsprozesse im Hinblick auf risikorelevante Auswirkungen sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess umfasst alle organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Berichterstattung an den Aufsichtsrat und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Als Risiken sehen wir alle Ereignisse und mögliche Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Unternehmens, die sich negativ auf die Erreichung der Unternehmensziele bzw. risikostrategischen Ziele und im Extremfall auf den Fortbestand des Unternehmens auswirken können.

Die **Risikoidentifikation** besteht in der unternehmensweiten, systematischen Erfassung aller Risiken sowie der Definition von Risikotreibern und Risikobezugsgrößen. Die Meldung neuer bzw. die Aktualisierung bereits vorhandener Risiken erfolgt durch die Risk-Owner quartalsweise oder bei Bedarf auch ad hoc.

Die **Risikoanalyse und -bewertung** erfolgt aufgrund von Berechnungen bzw. Expertenschätzungen der Fachbereiche sowie durch die Anwendung ökonomischer Modelle oder Stressszenarien. Die Bewertung der Risiken wird quartalsweise sowohl für das aktuell laufende Jahr als auch für das Folgejahr durchgeführt und durch eine mittelfristige Risi-

koprognose aufgrund von Trends bzw. Entwicklungen interner und externer Einflussfaktoren ergänzt.

Zur **Risikosteuerung** entwickeln wir Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken zu begrenzen bzw. zu vermeiden, um die Ziele unserer Risikostrategie zu erreichen. Dazu setzen wir unter anderem ein Risikotragfähigkeitskonzept ein, das sowohl auf Basis ökonomischer Bewertungen als auch unter Berücksichtigung GuV-relevanter Zielgrößen konzipiert wurde. Das darauf aufbauende Limitsystem dient der Operationalisierung der Vorgaben aus der Risikostrategie und Optimierung des Chancen-Risikoprofils des Unternehmens. Dadurch soll sowohl eine Stärkung bzw. Stabilisierung unserer Ergebnissituation als auch eine Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit erreicht werden. Weitergehende Risikosteuerungsmaßnahmen werden in den Richtlinien und Arbeitsanweisungen der Fachbereiche konkretisiert und dokumentiert oder im Risikokomitee beschlossen.

Die **Risikoüberwachung** erfolgt durch das zentrale Risikomanagement. Unter dessen Koordination wird im Risikokomitee die Bewertung der Risiken plausibilisiert und qualitätsgesichert. Nach Prüfung der Einzelrisiken auf gegenseitige Abhängigkeiten und unter Einbeziehung von eventuell eintretenden Kumuleffekten erfolgt die Bestimmung der Gesamtrisikosituation. Dabei werden insbesondere mögliche Auswirkungen auf die wesentlichen Unternehmenskennzahlen bei Risikoeintritt betrachtet. Zudem werden im Rahmen der Risikoüberwachung eine regelmäßige Aktualisierung der Risikotragfähigkeit und Überprüfung der Limiteinhaltung vorgenommen.

Die **Risikoberichterstattung** an den Vorstand erfolgt quartalsweise und wird gegebenenfalls durch Ad-hoc-Meldungen ergänzt. Die Risikoberichte geben einen umfassenden Überblick über die Gesamtrisikosituation der Gesellschaft und die Auswirkungen der Einzelrisiken. Weiterhin erfolgt eine entsprechende Berichterstattung durch den Vorstand an den Aufsichtsrat und im Rahmen des ORSA-Prozesses an die BaFin.

Darüber hinaus haben wir ein System für ein umfassendes Asset-Liability-Management (ALM) eingerichtet. Es ermöglicht uns, Risiken aus der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik durch entsprechende Simulationen rechtzeitig zu erkennen und aufeinander abzustimmen. Zusätzlich kann mithilfe der Solvency II-Standardformel eine Aussage über die Eigenmittel- und Risikosituation auf ökonomischer Basis

und die daraus resultierende Kapitaladäquanz getroffen werden. Von einem interdisziplinären ALM-Team wird in regelmäßigen Abständen die ALM-Situation des Unternehmens bewertet und an den Vorstand berichtet.

Risikokategorisierung

Die Risikokategorisierung wird in Anlehnung an die Solvency II-Standardformel vorgenommen. Die in unserer Gesellschaft erfassten Risiken lassen sich demnach in Risiken der Kapitalanlage, versicherungstechnische Risiken, Ausfallrisiken, operationelle Risiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken unterteilen. Die Risikobetrachtung erfolgt dabei auf Jahresebene.

1. Risiken der Kapitalanlage

Das Management der Kapitalanlagen erfolgt im Spannungsfeld aus Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Für die HALLESCHE Krankenversicherung steht der Sicherheitsaspekt im Vordergrund, da die Sicherheit der Kapitalanlagen die Qualität des Versicherungsschutzes bestimmt. Aus diesem Grund kommt dem Risikomanagement von Kapitalanlagen eine besondere Bedeutung zu. Unser Ziel ist es, in keinem Jahr den Rechnungszins zu unterschreiten.

Um die Chancen an den Kapitalmärkten unter Berücksichtigung der spezifischen Risiken nutzen zu können, orientiert sich die Gesellschaft in ihrer Kapitalanlagepolitik an folgenden Prinzipien:

- Wir achten auf ein hohes Maß an Sicherheit bei allen Kapitalanlageinvestitionen. Dies spiegelt sich beispielsweise in der sehr guten Bonität der jeweiligen Emittenten und Kontrahenten oder in der Qualität unserer Immobilien wider. Dazu gehört aber auch eine gezielte Diversifikation nach Anlagearten, Regionen und Unternehmen zur Vermeidung von Kumulrisiken. Da die internen Anlagegrenzen enger sind, wurden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung jederzeit eingehalten.
- Wir tätigen nur Anlagen, die auf Dauer im Verhältnis zu ihrem Risiko eine angemessene Rentabilität erwarten lassen.
- Wichtig ist uns eine ausreichende Liquidität, um unsere Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft jederzeit erfüllen zu können.

- Die Kapitalanlagestrategie unseres Unternehmens richtet sich am Asset-Liability-Management aus. Es werden sowohl die Vorgaben aus der Versicherungstechnik als auch die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie bilanzielle und steuerliche Anforderungen berücksichtigt.
- Das Asset-Management-Center der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung ist mit dem Kapitalanlagemanagement des gesamten ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzerns nach einheitlichen Kriterien beauftragt. Das Mandat wird anhand verschiedener Ertrags- und Risikokennzahlen laufend überwacht. Damit soll das Erreichen der handelsrechtlichen Ertragsziele der einzelnen Gesellschaften sichergestellt und bei Abweichungen rechtzeitig gegengesteuert werden.
- Portfoliomanagement, Handelsabwicklung und Risikocontrolling sind dabei funktional klar voneinander getrennt.

1.1. Marktrisiko

Hierunter werden potenzielle Verluste aufgrund von nachteiligen Veränderungen der Marktpreise oder preisbeeinflussender Faktoren verstanden. Das Marktrisiko umfasst dabei insbesondere Zinsänderungsrisiken, Risiken aus Aktienkursveränderungen sowie Währungsrisiken.

Mit Stresstests sowie Sensitivitäts- und Durationsanalysen simulieren wir Marktschwankungen, um die Auswirkungen auf unser Kapitalanlageportfolio quantifizieren und gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können.

Die im Folgenden aufgeführten Sensitivitätsanalysen für Marktpreisrisiken dienen dazu, potenzielle Wertveränderungen im Kapitalanlagenbestand mithilfe hypothetischer Marktszenarien zu schätzen. Basis der Betrachtung sind die Bestände unseres Unternehmens zum 31. Dezember 2016.

Zinsänderungsrisiko

Für die festverzinslichen Kapitalanlagen ist vor allem das Zinsänderungsrisiko bedeutsam. Ein Zinsrückgang hat steigende Zeitwerte und somit erhöhte Bewertungsreserven auf Rentenpapiere zur Folge. Allerdings kann der Rückgang dazu führen, dass der Rechnungszins nicht mehr erwirtschaftet werden kann.

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Zeitwert der verzinslichen Wertpapiere direkt oder über Spezialfonds 9.372,7 Mio. €. Die dargestellten Szenarien simulieren Pa-

rallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve um ± 1 Prozentpunkt bzw. ± 2 Prozentpunkte. Absicherungsmaßnahmen für das Zinsänderungsrisiko wurden nicht getätigt.

Die in der Tabelle aufgeführten Zeitwerte lassen sich lediglich als grober Hinweis für eventuelle Wertveränderungen in der Zukunft heranziehen, da gegensteuernde Maßnahmen hier nicht berücksichtigt wurden.

Zinsveränderung	Zeitwerte zinsensitiver Kapitalanlagen ¹
Rückgang um 2 Prozentpunkte	12.126,0 Mio. €
Rückgang um 1 Prozentpunkt	10.633,1 Mio. €
IST zum 31.12.2016	9.372,7 Mio. €
Anstieg um 1 Prozentpunkt	8.297,0 Mio. €
Anstieg um 2 Prozentpunkte	7.379,3 Mio. €

¹ Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen etc., Renten in Fonds

Risiken aus Aktienkursveränderungen

Durch die indexnahe Abbildung von breit diversifizierten Blue Chip-Indizes in unserem Spezialfonds werden die Aktienrisiken weitgehend auf die systematischen Varianten reduziert. Zudem wird die Anlage damit auf verschiedene Branchen und Regionen verteilt. Neben der Struktur des Aktienportfolios wird auch der relative Anteil der Aktien am Gesamtportfolio regelmäßig überprüft.

Der Zeitwert der Aktienanlagen belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 435,2 Mio. €. Durch den Einsatz eines weiterentwickelten dynamischen Wertsicherungsmodells begrenzen wir die Risiken aus unseren Aktienpositionen und lassen Chancen, die uns die Aktienmärkte bieten, nicht ungenutzt. Aufgrund konjunktureller und politischer Unsicherheiten haben wir im Jahresverlauf unsere Aktienpositionen teilweise mittels Put-Optionen oder durch den Verkauf von Futures der entsprechenden Indizes abgesichert. Die Absicherungen bestanden zum Jahresende nicht. Das nicht abgesicherte Aktienvolumen wurde durch die Höhe des Risikobudgets begrenzt.

Bei Aktienkursveränderungen von $\pm 10\%$ bzw. $\pm 20\%$, die in diesen Szenarien unterstellt werden, würden sich geänderte Zeitwerte in der aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlichen Höhe ergeben.

Aktienkursveränderung	Zeitwerte aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen ¹
Anstieg um 20 %	522,2 Mio. €
Anstieg um 10 %	478,7 Mio. €
IST zum 31.12.2016	435,2 Mio. €
Rückgang um 10 %	391,7 Mio. €
Rückgang um 20 %	348,2 Mio. €

¹ Aktien in Fonds

Sonstige Marktrisiken

Währungsrisiken außerhalb der Aktienfonds gehen wir nur sehr begrenzt ein, da wir den Grundsatz einer kongruenten Währungsbedeckung befolgen. Für alle maßgeblichen Währungsverbindlichkeiten des versicherungstechnischen Geschäfts werden entsprechende Gegenpositionen bei den Kapitalanlagen aufgebaut. Das Währungsrisiko innerhalb der Aktienfonds wird unter dem allgemeinen Aktienkursrisiko subsumiert. Es erfolgte keine Absicherung.

Risiken aus Infrastrukturinvestitionen betreffen unser Eigenkapitalengagement in Windenergieanlagen. Da die Vergütungen der Höhe nach durch das Erneuerbare Energien Gesetz festgelegt sind und kein Abnahmerrisiko besteht, verbleiben Risiken nur in der Fluktuation der Windmenge. Dieses Wetterrisiko ist zu den anderen Kapitalmarktrisiken unkorreliert und sollte daher vor allem positive Diversifikationseffekte mit sich bringen.

1.2. Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens sind nach Anlagearten (Immobilien, Aktien/Beteiligungen sowie Zinsträger), Adressen und Belegenheit breit gestreut. Unser Konzernlimitsystem für Bonitäts- und Konzentrationsrisiken, mit dem wir die Ausfallrisiken gegenüber einzelnen Emittenten begrenzen, berücksichtigt das individuelle Rating des Emittenten, seine Eigenkapitalausstattung als Haftungsgrundlage, die Qualität der Besicherung sowie unsere intern definierte Risikobereitschaft. Die fünf größten Emittenten (ohne Bund und Bundesländer) in der Renten-Direktanlage haben einen Anteil von 17,8 % an der Rentenanlage. Ihr Rating für unge-

sicherte Anleihen liegt im Durchschnitt zwischen AA und BBB, wobei überwiegend in Pfandbriefe oder Schuldschein-darlehen mit Gewährträgerhaftung investiert wurde. Daher sehen wir zum derzeitigen Zeitpunkt keine wesentlichen Konzentrationsrisiken in unseren Kapitalanlagen.

Risiken aus Genussscheinen und Nachrangdarlehen

Das inhärente Risiko von Hybridkapitalinstrumenten ist während der Finanzmarkt- und der nachfolgenden Staatsschuldenkrise deutlich zutage getreten. Während Nachrangdarlehen nur bei einer Insolvenz des Unternehmens an Verlusten teilnehmen, waren Genussscheine von Kuponausfällen und Nennwertreduzierungen während der Laufzeit betroffen.

Nach der vollständigen Tilgung des letzten verbliebenen Nachrangdarlehens befinden sich weder Genussscheine noch Nachrangdarlehen oder andere hybride Kapitalinstrumente mehr im Bestand. Neuinvestitionen in dem Bereich sind durch unsere Richtlinien ausgeschlossen.

1.3. Liquiditätsrisiko

Bereits bei der Konzeption der Anlagestrategie wird das Liquiditätsrisiko explizit dadurch berücksichtigt, dass eine Abstimmung von künftigen Zins- und Tilgungszahlungen mit den erwarteten versicherungstechnischen Cashflows aus Beitragseinnahmen und Versicherungsleistungen erfolgt.

Eine detaillierte, monatlich aktualisierte Liquiditätsplanung stellt zusätzlich sicher, dass wir in der Lage sind, die erforderlichen Auszahlungen jederzeit zu leisten. Sollten unerwartet hohe Liquiditätserfordernisse auftreten, können diese durch die Veräußerung von marktgängigen Wertpapieren aufgefangen werden. Aufgrund der hohen Qualität unserer Rentenanlagen ist der weitaus größte Teil jederzeit veräußerbar. Außerdem erhalten wir durch eine ausgeglichene Fälligkeitsstruktur einerseits einen kontinuierlichen Liquiditätszufluss, andererseits kann durch den Verkauf von Titeln mit kurzer Restlaufzeit auch bei einem erhöhten Zinsniveau kurzfristig zusätzliche Liquidität generiert werden, ohne deutliche, zinsbedingte Kursabschläge hinnehmen zu müssen.

2. Versicherungstechnische Risiken

Im Rahmen des Risikomanagements nimmt die Identifikation, Bewertung und Steuerung von versicherungstechnischen Risiken eine wesentliche Stellung ein. Versicherungstechnische Risiken entstehen auf Grund der Abweichungen der tatsächlichen Versicherungsereignisse von den erwarteten. Die Betrachtung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt vor Berücksichtigung der passiven Rückversicherung und sonstiger risikomindernder Maßnahmen. Bei der HALLESCHE Krankenversicherung werden folgende versicherungstechnische Risiken unterschieden:

2.1. Prämien-/Versicherungsleistungsrisiko

Die Unsicherheit der künftigen Leistungsentwicklung führt zu dem für die HALLESCHE Krankenversicherung bedeutenden Prämien- bzw. Versicherungsleistungsrisiko.

Den Risiken, die dem Bereich der Beitragskalkulation unserer Produkte innewohnen, begegnen wir durch die Verwendung angemessener Rechnungsgrundlagen. Gemäß Kalkulationsverordnung sind wir verpflichtet, diese mit ausreichenden Sicherheiten zu versehen. Des Weiteren werden in regelmäßigen Abständen alle Rechnungsgrundlagen einer substantiellen Überprüfung unterzogen. Sofern im Ergebnis dieser Überprüfungen Beitragsanpassungen erforderlich sind, erfolgen diese mit Zustimmung des mathematischen Treuhänders. Die Möglichkeit zur Beitragsanpassung begrenzt das Versicherungsleistungsrisiko.

Im Rahmen von Beitragsanpassungen werden die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen stets aktualisiert. Den meisten Tarifen liegen die aktuell veröffentlichten Sterbetafeln PKV 2014, PKV 2015 und PKV 2016 zugrunde. Teilweise wurden diese Sterbewahrscheinlichkeiten mit zusätzlichen Sicherheiten versehen. Die Stornowahrscheinlichkeiten werden aus den eigenen Beständen abgeleitet. Dabei erfolgt stets ein Abgleich mit den von der BaFin veröffentlichten Wahrscheinlichkeitstabellen.

Der durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz verursachte Wegfall der Kündigungsmöglichkeit im Falle dauerhaft ausbleibender Beitragszahlungen bei gleichzeitiger Gewährung einer Grundversorgung beeinflusst das Prämienrisiko nachhaltig. Als risikobegrenzende Maßnahmen haben wir unter anderem frühzeitig ein Scoring-Verfahren implementiert und entwickeln die bestehenden Methoden zur Boni-

tätsprüfung auf Basis von SCHUFA-Daten ständig weiter. Durch die gesetzlich vorgeschriebene Einführung des Notlagentarifs zum 1. August 2013 werden die finanziellen Auswirkungen dieses Risikos abgemildert.

Bei der Einschätzung des versicherungsmedizinischen Risikos setzen wir strenge Maßstäbe an. Durch eine maschinell unterstützte Risikoprüfung bei Vertragsabschluss stellen wir wagnisgerechte Beitragszuschläge sicher. Stärkere Schwankungen des Risikoergebnisses werden in der Auslandskrankenversicherung und in der Beihilfeablöseversicherung durch entsprechende Rückversicherungsverträge verhindert.

Seit dem 21. Dezember 2012 können nur noch Versicherungsverträge abgeschlossen werden, deren Beiträge geschlechtsunabhängig kalkuliert sind. Für den Bestand wurden keine Änderungen der zu Grunde liegenden Rechnungsgrundlagen vorgenommen; allerdings besteht für Bestandsversicherte die Möglichkeit, aus einem geschlechtsabhängig kalkulierten Tarif in einen geschlechtsunabhängig kalkulierten Tarif zu wechseln. Für das Wechselverhalten und die hieraus entstehenden Bestandsmischungen gibt es noch wenig Erfahrungswerte, so dass hier weiterhin ein Prämienrisiko besteht. Diesem Risiko begegnen wir mit ausreichend sicheren Rechnungsgrundlagen.

2.2. Rechnungszinsrisiko

Das Rechnungszinsrisiko beschreibt das Risiko, dass der von uns verwendete Rechnungszins nicht mehr mit unseren Kapitalanlagen erwirtschaftet wird. Mit dem Verfahren des Aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ), welches mit der BaFin abgestimmt ist, überprüfen wir vierteljährlich unter aktuariellen Gesichtspunkten die Angemessenheit des verwendeten Rechnungszinses. Unterjährig führen wir im Rahmen von Planungs- und Hochrechnungen regelmäßig AUZ-Berechnungen auf Basis von Zinssimulationen durch, um frühzeitig die Auswirkungen verschiedener Kapitalmarktszenarien bzw. Anlageentscheidungen auf den AUZ beurteilen zu können.

2.3. Reserverisiko

Das Reserverisiko hinsichtlich der Berechnung der Altersrückstellung und weiterer versicherungstechnischer Rückstellungen beschreibt das grundsätzliche Risiko, dass diese nicht ausreichend hoch bemessen sind. Gemäß Krankenversicherungsaufsichtsverordnung sind wir verpflichtet,

die für die Berechnung der Beiträge verwendeten Rechnungsgrundlagen auch für die Berechnung der Altersrückstellungen zu verwenden.

Der Verantwortliche Aktuar bestätigt jährlich, dass die Rückstellungen für die eingegangenen Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften berechnet und in der Bilanz richtig dargestellt sind. Die jährliche Bestätigung des Treuhänders für das Sicherungsvermögen der Gesellschaft ist wiederum Beleg dafür, dass die Vermögenswerte für die Erfüllung vorgenannter Verpflichtungen im Sinne des Gesetzes angelegt und aufbewahrt sind.

3. Ausfallrisiken

3.1. Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer mit Fälligkeitsterminen älter als drei Monate bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 27,8 Mio. € und solche an Vermittler in Höhe von 0,8 Mio. €. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer entfallen 5,7 Mio. € auf Forderungen an Großkunden mit unzweifelhafter Bonität.

Als Risikovorsorge wurde auf die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 20,8 Mio. € gebildet.

Die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre aus Forderungen an Versicherungsnehmer und Vermittler beträgt 59,23 %.

Per 31. Dezember 2016 bestanden keine Forderungen gegenüber Rückversicherern.

3.2. Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko wird zum einen die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs verstanden, zum anderen aber auch die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen eines Schuldners und damit einhergehenden höheren Risikoaufschlägen.

Der größte Teil der verzinslichen Wertpapiere des Direktbestands bestand zum 31. Dezember 2016 aus Emissionen, die

von in- und ausländischen Gebietskörperschaften oder ihren Sonderinstituten (63,9 %, davon Ausland: 8,0 %, jeweils bezogen auf den Buchwert der Renten-Direktanlage) begeben wurden. Der Anteil von Emissionen privatrechtlicher Kreditinstitute lag bei 24,7 % (davon Ausland: 7,0 %), der von öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten bei 11,4 % (davon Ausland: 0,6 %), jeweils aus Sicht der Konzernmuttergesellschaft. Der Rentendirektbestand setzte sich zu 45,1 % aus Pfandbriefen oder Schuldverschreibungen und Darlehen mit Gewährträgerhaftung zusammen. Mit 4,7 % entfiel nur ein geringer Teil auf ungesicherte Darlehen oder Hybridkapital. Unternehmensanleihen befanden sich nicht im Portfolio.

Investitionen in strukturierte Kredit-Produkte sind durch unsere Anlagerichtlinien ausgeschlossen. Es befanden sich keine Anleihen, direkt oder über Fonds, der europäischen Krisenstaaten Portugal, Italien, Griechenland oder Spanien im Bestand.

Durch das Asset-Management-Center erfolgt eine laufende Analyse des Kreditrisikos unserer Emittenten. Veränderungen in der Risikoeinschätzung des Marktes werden regelmäßig berichtet und bei der Bewertung verzinslicher Papiere berücksichtigt.

Die Verteilung der Ratingklassen der Renten-Direktanlage stellt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar:

Ratingklasse (nur Direktbestand)	Anteil
Investment-Grade (AAA - AA)	98,5 %
Investment-Grade (A - BBB)	0,5 %
Non-Investment Grade	0,0 %
Ohne Rating	1,0 %

4. Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken bezeichnen wir mögliche Verluste, die infolge unangemessener Prozesse, unzulänglicher Technologien, menschlicher Fehler oder externer Ereignisse auftreten können. Operationelle Risiken beinhalten zudem rechtliche Risiken sowie Risiken aus kriminellen Handlungen, wie Betrugsrisiken.

4.1. Prozessrisiken und Risiken der Informationstechnologie

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Systeme, Produkte und Prozesse im Rahmen von komplexen Projekten zur Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit erfordert beträchtliche Investitionen. Dem daraus resultierenden Risiko, geplante Ergebnisse sowie zu erreichende Zielvorgaben zu verfehlen, begegnen wir durch die Einrichtung eines Projektsteuerungs- und Controllinggremiums, dem die laufende Kontrolle der Investitionsrechnungen sowie die Überwachung der Realisierungszeitpunkte und der Amortisationsgrößen obliegt.

Die Sicherheit unserer Informationstechnologie und Datenerhaltung wird durch den IT-Sicherheitsbeauftragten in Zusammenarbeit mit den IT-Fachbereichen gewährleistet.

Durch die vorhandenen Gegensteuerungsmaßnahmen, insbesondere durch die Auslagerung des Datenbestandes und die Nutzung eines Ausweichrechenzentrums mit Parallelbetrieb sowie durch Schadenversicherungen für Gebäudeinhalt und Betriebsunterbrechung, liegen mögliche Restrisiken der Informationstechnologie im unwesentlichen Bereich.

Zur Steuerung von Prozessrisiken wurden alle mit wesentlichen Risiken behafteten Geschäftsabläufe inklusive der jeweiligen Kontrollmaßnahmen erfasst und dokumentiert. Wirksamkeit und Erfordernis der einzelnen Kontrollen innerhalb der Funktionsbereiche werden im Rahmen unseres IKS-Prozessmanagements jährlich überprüft.

4.2. Compliance-Risiken

Zur Vermeidung von Compliance-Risiken besteht im Unternehmen eine dezentral ausgerichtete Compliance-Organisation. Der Compliance-Officer ist für die Identifikation und Analyse von Compliance-Risiken, die Entwicklung von risikobegrenzenden Maßnahmen und die Durchführung von Kontrollverfahren verantwortlich. Seine Aufgaben umfassen auch die Information und Beratung des Vorstandes. Das Compliance-Komitee unterstützt und berät den Compliance-Officer bei seinen Aufgaben. Die Sicherstellung der Einhaltung von Recht und Gesetz sowie die Beachtung von Richtlinien und Grundsätzen in den Fachbereichen obliegen den Compliance-Verantwortlichen. Sie sind auch für die Wiederherstellung des regelkonformen Zustandes bei bereits eingetretenen Regelverstößen zuständig.

Durch zahlreiche präventiv wirkende Maßnahmen, wie Quartalsabfragen bei Compliance-Verantwortlichen oder Ad-hoc-Meldepflichten bei Compliance-Risiken, laufende Überprüfung der Risiken im Compliance-Komitee, verbindliche Vollmachtsrahmen mit Zeichnungslimiten für die Mitarbeiter sowie durch Funktionstrennungen und die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips, wird möglichen Compliance-Risiken vorgebeugt. Darüber hinaus sollen ein für alle Mitarbeiter verbindlicher »Kodex für integre Handlungsweisen« sowie ein »Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten« sicherstellen, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden und ein fairer, ehrlicher und verlässlicher Umgang sowohl miteinander als auch mit den Kunden und Geschäftspartnern erfolgt.

4.3. Personelle Risiken

Zur Erfüllung der Funktionen in den einzelnen Organisationseinheiten wird mit systematischen Personal- und Kapazitätsplanungen eine angemessene Personalausstattung sichergestellt und somit das Risiko personeller Engpässe verringert.

Möglichen Risiken aufgrund der demografischen Entwicklung und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt wird durch eine kontinuierliche Personalentwicklung, die Ausbildung von eigenen qualifizierten Nachwuchskräften, die Optimierung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und unsere innerbetrieblichen fachlichen Weiterbildungsangebote vorgebeugt. Dies soll zu einer starken Mitarbeiterbindung beitragen und das vorhandene Know-how sicherstellen.

4.4. Katastrophenrisiken

Zur Begrenzung von möglichen Risiken im Fall von Naturkatastrophen, Pandemie oder Terrorismus ist ein betriebliches Kontinuitätsmanagement (BKM) in der HALLESCHE Krankenversicherung implementiert. Die darin festgelegten organisatorischen Maßnahmen stellen sicher, dass nach Eintritt von katastrophalen Ereignissen das Leben und die Gesundheit der Mitarbeiter geschützt werden, die Sofortmaßnahmen zur Schadenbegrenzung eingeleitet werden, die ertragskritischen Geschäftsprozesse soweit wie möglich aufrechterhalten bleiben und der Normalbetrieb so schnell wie möglich wiederhergestellt wird, so dass unserem Unternehmen kein nachhaltiger Schaden entsteht.

Weiterhin ist im Rahmen des Extremereignis-Managements eine umfassende Stör- und Notfallorganisation zur Sicherheit der Mitarbeiter, der Technik und der Gebäude im Fall von Brand, Explosion und sonstigen Unfällen eingerichtet.

4.5. Risiken aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen und sonstige Risiken

Aufgrund veränderter politischer, rechtlicher sowie regulatorischer Rahmenbedingungen können sich Risiken im Hinblick auf unser Geschäftsmodell, die Geschäftsprozesse und die betrieblichen Systeme ergeben.

Zur Begrenzung dieser Risiken erfolgt in den entsprechenden Fachbereichen, insbesondere für rechtliche, aktuarielle und bilanzielle Fragen, eine konsequente und fortlaufende Überwachung sowie Prüfung hinsichtlich der Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens.

5. Reputationsrisiken

Das Risiko der Ruf- und Imageschädigung unserer Gesellschaft in der Öffentlichkeit, bei Kunden und Geschäftspartnern wird insbesondere durch die Sicherstellung höchster Servicequalität und Kundenorientierung sowie durch hohe Anforderungen an die Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter begrenzt.

Weiterhin wird diesem Risiko durch eine koordinierte und qualitätsgesicherte Darstellung unseres Unternehmens in der Presse und Öffentlichkeit, durch die Einhaltung unseres verbindlichen »Kodex für integrale Handlungsweisen« und datenschutzrechtlicher Auflagen sowie durch unsere Compliance-Organisation begegnet.

6. Strategische Risiken

Strategische Risiken können entstehen, wenn strategische Geschäftsentscheidungen nicht an bestehenden und künftigen Anforderungen der Kunden, Marktgegebenheiten und -entwicklungen oder sonstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgerichtet sind. Hierzu zählt auch das Risiko, dass bereits getroffene Geschäftsentscheidungen nicht an ein verändertes ökonomisches, technologisches und ökologisches Umfeld angepasst oder in der Organisation unzureichend implementiert und umgesetzt werden.

Den strategischen Risiken wird durch eine regelmäßige Überprüfung der Geschäftsstrategie und geschäftspolitischen Grundsätze auf Basis von Markt-, Umwelt- und Unternehmensanalysen sowie Strategiesitzungen auf Vorstandsebene begegnet.

Auf Grundlage der aus dem Strategieprozess abgeleiteten Ergebnisse und der mittelfristigen Planung werden jährlich Unternehmensziele zu Produkten, Kunden, Finanzen und Ressourcen definiert, verabschiedet und kontrolliert. Ebenso wird jährlich die Konsistenz von Risiko- und Geschäftsstrategie überprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die HALLESCHE Krankenversicherung erfüllte im Geschäftsjahr 2016 durchgängig die Kapitalanforderungen unter Solvency II auch ohne Inanspruchnahme von Übergangsmaßnahmen oder Volatility Adjustment. Insgesamt stellen wir fest, dass sich in Anbetracht der bekannten Risiken gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen oder den Fortbestand der HALLESCHE Krankenversicherung gefährden könnten.

Personal- und Sozialbericht

Unsere Mitarbeiter⁷

Unsere hoch qualifizierten Mitarbeiter agieren im gesamten ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzern nach einheitlichen Servicestandards. Durch ihre systematische Aus- und Weiterbildung sind sie kompetente Ansprechpartner für unsere Vermittler und Kunden.

Unser breites Qualifizierungsangebot stellt sowohl die fachliche als auch die überfachliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter sicher und verstärkt und garantiert die hohe Kunden- und Serviceorientierung. Unsere Programme zur Förderung von Führungs- und Nachwuchskräften beinhalten insbesondere die gezielte und systematische Weiterentwicklung von Potenzialträgern innerhalb des Unternehmens.

Wir bilden zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung sowie zum/zur Fachinformatiker/-in, Fachrichtung Anwendungsentwicklung oder Systemintegration aus. Zugleich ist es in unserem Unternehmen möglich, einen praxisorientierten Bachelor-Studiengang nach dem dualen Ausbildungsprinzip zu absolvieren.

Wir sind darüber hinaus der Überzeugung, dass familienfreundliche Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterbindung und -gewinnung zunehmend an Bedeutung gewinnen. Daher bieten wir zum Beispiel neben flexiblen Arbeitszeiten und variablen Teilzeitmodellen – auch für Führungspositionen – in Zusammenarbeit mit einem bundesweit tätigen Dienstleister Unterstützung in allen Fragen der Kinderbetreuung sowie der Pflege und Versorgung hilfebedürftiger Angehöriger an. Seit 2012 sind wir – mit erfolgreicher Reauditierung in 2015 – im Rahmen des von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung initiierten audit berufundfamilie® als familienbewusstes Unternehmen zertifiziert.

Im Geschäftsjahr 2016 waren bei der HALLESCHE Krankenversicherung im Innen- und Außendienst zusammen mit den Auszubildenden durchschnittlich 1.123 Mitarbeiter beschäftigt. Im Innendienst der Direktion waren im Jahresdurchschnitt 743 Mitarbeiter tätig, in den Geschäftsstellen 325. Im Außendienst betreuten 55 Angestellte unsere Geschäftspartner.

⁷ Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht den Begriff »Mitarbeiter«. Damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint. Aufgrund von Mehrfacharbeitsverhältnissen im Konzern erfolgen die Angaben in Mitarbeiterkapazitäten, um Mehrfachzählungen zu vermeiden. Die tatsächliche Anzahl der Mitarbeiter ist höher.

Dienstjubiläen

Wir sind stolz darauf, dass wir auch im Berichtsjahr zahlreiche Dienstjubiläen feiern konnten:

- 3 Angestellte waren in 2016 seit 40 Jahren für unser Unternehmen tätig
- 42 Beschäftigte blickten auf eine 25-jährige Dienstzeit zurück
- 19 Mitarbeiter feierten ihr 10-jähriges Dienstjubiläum.

Gesetzliche und tarifvertragliche Leistungen

Das dichte Netz der sozialen Sicherheit in Deutschland ist ohne die Mitwirkung der Unternehmen nicht vorstellbar. Die HALLESCHE Krankenversicherung hat im Berichtsjahr für gesetzliche Abgaben und durch Tarifvertrag vereinbarte Leistungen, wie Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung, vermögenswirksame Leistungen sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, 17,8 Mio. € (17,5 Mio. €) aufgewandt.

Für die tarifliche Altersteilzeit, den gleitenden Übergang in den Ruhestand, haben wir in Form von Aufstockungsbeträgen zum Gehalt und zusätzlichen Leistungen zur gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt 31,5 Tsd. € (24,7 Tsd. €) aufgewandt. Unsere Zahlungen für die tariflich vereinbarte Vorruhestandsregelung beliefen sich auf 1,3 Mio. € nach 5,4 Mio. € im Vorjahr. Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen betrug zum Ende des Geschäftsjahres 6,0 Mio. € (6,5 Mio. €).

Zusätzliche Altersvorsorge

Unsere ausschließlich vom Unternehmen finanzierten Leistungen aus der betrieblichen Altersvorsorge umfassen neben einem lebenslangen »Ruhestandsgeld« auch laufende Zahlungen bei Invalidität durch Berufs- und Erwerbsunfähigkeit sowie die Hinterbliebenenversorgung mit Renten für Verwitwete und Waisen.

Ergänzend geben wir unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, eine zusätzliche Alterssicherung aufzubauen. Die HALLESCHE Krankenversicherung bietet ihren Beschäftigten zu diesem Zweck – jeweils im Wege der Entgeltumwandlung – folgende Durchführungswege an:

- Pensionszusage
- Direktversicherung
- Pensionskasse
- Unterstützungskasse

Insgesamt ergab sich im Berichtsjahr für die Finanzierung der betrieblichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Mitarbeiter ein negativer Aufwand von - 0,7 Mio. € (3,9 Mio. €). Dies ist unter anderem auf Veränderungen im Bestand sowie auf eine Anpassung der zu berücksichtigenden Aufwände für Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Unsere Pensionsrückstellung betrug zum Ende des Geschäftsjahres 115,9 Mio. € (119,5 Mio. €). Von diesem Betrag sind 108,8 Mio. € (112,8 Mio. €) über ein Contractual Trust Arrangement (CTA) insolvenzsicher ausfinanziert sowie 2,0 Mio. € (1,9 Mio. €) mit dem Aktivwert der verpfändeten Rückdeckungsversicherung verrechnet. Die nach der Ver-

rechnung verbleibende und auszuweisende Pensionsrückstellung belief sich daher auf 5,1 Mio. € (4,9 Mio. €) und beinhaltet beitragsorientierte Zusagen sowie Zusagen zur Aufstockung von Direktversicherungen.

Sonstige freiwillige Leistungen

Zusätzlich zu unseren Leistungen für die betriebliche Altersversorgung haben wir 4,2 Mio. € (4,2 Mio. €) für weitere freiwillige Sozialleistungen u.a. im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements für eine betriebliche Krankenversicherung in Form von Vorsorgeschecks aufgewandt.

Zahlen und Fakten		2016	2015
Mitarbeiter (Kapazitäten im Jahresdurchschnitt)		1.123	1.129
davon: Innendienst		1.068	1.060
Außendienst		55	69
Auszubildende		60	64
Anteil Frauen	%	58,0	57,5
Anteil Männer	%	42,0	42,5
Anteil Vollzeitmitarbeiter im Innendienst	%	78,1	78,9
Anteil Teilzeitmitarbeiter im Innendienst	%	21,9	21,1
Altersdurchschnitt	Jahre	42,7	42,8
Betriebszugehörigkeit	Jahre	14,9	15,1
Lohn- und Gehaltssumme	Mio. €	65,8*	66,0
Gesetzliche und tarifvertragliche Leistungen	Mio. €	17,8	17,5
Aufwand für Betriebliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung	Mio. €	- 0,7	3,9
Sonstige freiwillige Leistungen	Mio. €	4,2	4,2

*Aufgrund von Rückstellungsveränderungen für Mitarbeiterjubiläen sind die Lohn- und Gehaltskosten im Jahr 2016 geringer als im Jahr 2015.

Dank

Unsere Mitarbeiter haben mit ihrem Engagement und ihrer Leistungsbereitschaft zur weiteren positiven Entwicklung unseres Unternehmens maßgeblich beigetragen. Hierfür danken wir ihnen recht herzlich.

Dem Betriebsrat sowie dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten danken wir für die verantwortungsvolle und konstruktive Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

Prognosebericht

Das Marktumfeld der HALLESCHE hat sich in den vergangenen Jahren bedeutend verändert. Auch im kommenden Jahr werden sich weitreichende Veränderungen für die Private Krankenversicherung ergeben. Zum 01. Januar 2017 wurde der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt, bei dem unter anderem psychische Beeinträchtigungen besondere Berücksichtigung finden werden. Außerdem wird durch das 2. Pflegestärkungsgesetz ein Anstieg der Leistungsausgaben erwartet. Des Weiteren ist von einem anhaltenden Niedrigzinsniveau auszugehen. Im Rahmen von Solvency II erfolgt in 2017 erstmalig die vollumfängliche Berichterstattung gegenüber der Aufsicht und der Öffentlichkeit. In diesem Zusammenhang ist auch die verpflichtende Prüfung der Solvabilitätsübersicht (Marktwertbilanz nach Solvency II) zum Stichtag 31.12.2016 durch einen Wirtschaftsprüfer durchzuführen.

Um die sich wandelnden Bedürfnisse unserer Kunden zu erfüllen werden wir die in 2016 begonnene Unternehmensstrategie im ALTE LEIPZIGER - HALLESCHE Konzern »VerNetz 20.20« konsequent fortsetzen.

Im Produktbereich wird sich die HALLESCHE weiter auf die Vollversicherungstarife fokussieren und die Stärken der betrieblichen Krankenversicherung und der Pflegeversicherung ausbauen, um hier Wachstumsimpulse zu generieren. Vor diesem Hintergrund wird das Neugeschäft 2017 bei rund 3,2 Mio. € Monats-Soll-Beitrag erwartet. Bei den gebuchten Bruttobeiträgen gehen wir von einem Wachstum um 2 % aus. Bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle rechnen wir infolge steigender Gesundheitsausgaben mit einer Zunahme

von ca. 5 %. Die Abschlusskostenquote wird bei 8,4 % erwartet. Die Verwaltungskostenquote wird infolge einiger Großprojekte wie der Einführung des neuen Inkasso- und Exkassosystems (KINEX) mit 2,9 % über dem Vorjahreswert liegen. Bei unseren Kapitalanlagen steht auch zukünftig eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik im Vordergrund. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen erwarten wir aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus bei 2,9 % und damit unter dem Vorjahr. Gemäß unserer Planung werden wir aus dem Bruttoüberschuss mehr als 120 Mio. € der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuführen. Das Eigenkapital werden wir entsprechend unserer Geschäftspolitik der langfristigen Eigenkapitalbildung mit 15 Mio. € dotieren und damit die Risikotragfähigkeit erhöhen.

Insgesamt versetzt uns das Jahresergebnis 2016 in eine gute Ausgangsposition für zukünftige unternehmerische und aufsichtsrechtliche Herausforderungen. Der hohe Bruttoüberschuss kommt über die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und die Stärkung des Eigenkapitals unseren Mitgliedern zugute und sorgt für weitere Handlungsspielräume. Wir sind zuversichtlich, auf Basis unserer qualitativ hochwertigen Produkte unsere Marktposition nachhaltig ausbauen zu können und erwarten eine stabile Ertragslage im Jahr 2017.

Die dargestellten Erwartungen sind mit Ungewissheiten verbunden, insbesondere aufgrund der Auswirkungen künftiger gesetzlicher Änderungen auf die PKV. Daher können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen von den Erwartungen abweichen.

Stuttgart, den 6. März 2017

Der Vorstand



Dr. Botermann



Kettmaker



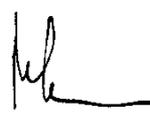
Bohn



Pekarek



Dr. Bierbaum



Rohm

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				6.135.442	2.890.044
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			141.542.554		142.823.378
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Beteiligungen			71.059.669		10.068.514
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		441.539.761			472.730.149
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		818.703.144			572.968.155
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.488.793.682				3.317.341.719
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.311.139.030				3.260.287.963
		6.799.932.712			6.577.629.682
			8.060.175.617		7.623.327.986
				8.272.777.840	7.776.219.878
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		12.809.040			9.991.502
2. Versicherungsvermittler		3.403.878			1.485.852
			16.212.918		11.477.354
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0		0
III. Sonstige Forderungen			14.484.503		8.942.361
				30.697.421	20.419.715

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			4.726.783		5.643.193
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			31.377.406		17.743.932
III. Andere Vermögensgegenstände			11.229.130		10.512.065
				47.333.319	33.899.190
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			123.370.191		123.280.740
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			4.070.255		2.651.023
				127.440.446	125.931.763
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				57.281.100	36.501.756
Summe der Aktiva				8.541.665.568	7.995.862.346

Passivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital					
Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			146.200.000		135.200.000
davon Einstellungen					
im Geschäftsjahr: 11.000.000 € (Vj:					
7.500.000 €)					
2. Andere Gewinnrücklagen			190.800.000		173.800.000
davon Einstellungen					
im Geschäftsjahr: 17.000.000 € (Vj:					
7.500.000 €)					
				337.000.000	309.000.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		1.437.000			1.473.000
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung					
gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			1.437.000		1.473.000
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		7.374.371.736			6.917.994.937
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung					
gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			7.374.371.736		6.917.994.937
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte					
Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		200.304.000			201.053.000
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung					
gegebene Versicherungsgeschäft		1.852.592			0
			198.451.408		201.053.000
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und					
erfolgsunabhängige					
Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängig					
a) Bruttobetrag	536.210.017				484.667.991
b) davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung					
gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
		536.210.017			484.667.991

Passivseite					Vorjahr
	€	€	€	€	€
2. erfolgsunabhängig					
a) Bruttobetrag	12.518.743				11.339.094
b) davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0				0
		12.518.743			11.339.094
			548.728.760		496.007.085
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		1.379.386			1.344.816
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			1.379.386		1.344.816
				8.124.368.290	7.617.872.838
C. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			5.129.356		4.880.533
II. Steuerrückstellungen			14.132.129		5.175.800
III. Sonstige Rückstellungen			33.959.362		33.252.454
				53.220.847	43.308.787
D. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		12.812.178			10.359.684
2. Versicherungsvermittlern		5.576.843			5.446.726
			18.389.021		15.806.410
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			1.407.966		81.957
III. Sonstige Verbindlichkeiten			7.234.589		9.714.298
davon:				27.031.576	25.602.665
im Rahmen der sozialen Sicherheit:					
0 € (Vj: 0 €)					
aus Steuern:					
1.290.762 € (Vj: 1.166.443 €)					
E. Rechnungsabgrenzungsposten				44.855	78.056
Summe der Passiva				8.541.665.568	7.995.862.346

Ich bestätige, dass die in der Bilanz unter Passiva Pos. B. II. eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 156 Abs. 2 Nr. 1 VAG berechnet worden ist.

Stuttgart, den 25. Januar 2017

Gerd Majer
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 17. Februar 2017

Hans Krell
Treuhand für das Sicherungsvermögen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

Posten	€	€	€	Vorjahr €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		1.149.375.870		1.140.348.833
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 6.027.252		- 598.577
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		36.000		43.000
			1.143.384.618	1.139.793.256
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			67.288.447	94.345.599
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		863.974		664.160
davon aus verbundenen Unternehmen: 0 € (Vj: 0 €)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.577.218			9.124.675
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	246.983.228			245.438.882
		256.560.446		254.563.557
c) Erträge aus Zuschreibungen		504.584		640.848
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		27.910.951		6.314.323
			285.839.955	262.182.888
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			5.621.786	4.853.067
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	694.998.874			688.200.053
bb) Anteil der Rückversicherer	- 4.090.924			0
		690.907.950		688.200.053
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 749.000			7.487.000
bb) Anteil der Rückversicherer	- 1.852.592			0
		- 2.601.592		7.487.000
			688.306.358	695.687.053
Übertrag			813.828.448	805.487.757

Posten	€	€	€	Vorjahr €
Übertrag			813.828.448	805.487.757
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 456.376.799			- 473.926.074
bb) Anteil der Rückversicherer	0			0
		- 456.376.799		- 473.926.074
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		- 34.570		411.172
			- 456.411.369	- 473.514.902
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		179.288.599		133.521.262
b) erfolgsunabhängige		4.903.637		2.576.246
			184.192.236	136.097.508
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen		84.008.474		84.933.811
b) Verwaltungsaufwendungen		27.576.775		28.175.776
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		- 35.968		- 35.968
			111.549.281	113.073.619
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		3.722.955		3.517.675
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB: 0 € (Vj: 3.093.520 €)		4.435.921		7.084.581
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		4.755.094		0
			12.913.970	10.602.256
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			3.508.251	5.384.818
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			45.253.341	66.814.654
Übertrag			45.253.341	66.814.654

Posten	€	€	€	Vorjahr €
Übertrag			45.253.341	66.814.654
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		16.761.572		4.287.463
2. Sonstige Aufwendungen		14.752.706		39.067.399
			2.008.866	- 34.779.936
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			47.262.207	32.034.718
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		18.701.133		16.633.529
5. Sonstige Steuern		561.074		401.189
			19.262.207	17.034.718
6. Jahresüberschuss			28.000.000	15.000.000
7. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		11.000.000		7.500.000
b) in andere Gewinnrücklagen		17.000.000		7.500.000
			28.000.000	15.000.000
8. Bilanzgewinn			0	0

Anhang zum Jahresabschluss

Sitz des Unternehmens

Die HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit, Reinsburgstraße 10, 70178 Stuttgart ist beim Amtsgericht Stuttgart (HRB Nr. 2686) registriert.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (Rech-VersV) aufgestellt.

Die im amtlichen Formblatt vorgesehenen, aber nicht belegten Posten werden nicht aufgeführt.

Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet.

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände

sind zu den Anschaffungskosten bewertet und beinhalten entgeltlich erworbene Software sowie Nutzungs- und Markenrechte. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer sowie bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Beteiligungen

bilanzieren wir mit den Anschaffungskosten. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wird auf den beizulegenden Zeitwert abgeschrieben. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten am Bilanzstichtag bewertet. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

werden gemäß § 341b Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 3 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag. Die fortgeführten Anschaffungskosten ermitteln sich hierbei aus den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen

werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB bzw. § 341c Abs. 1 i. V. m. § 253 HGB mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Die Genussscheinvergütungen werden, sofern die Emittenten keine negativen Informationen hinsichtlich der Zins- und Kapitalzahlung gegeben haben, bereits im Geschäftsjahr erfolgswirksam vereinnahmt. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

sind mit den Nominalwerten bewertet. Soweit Bonitätsrisiken vorliegen, werden Pauschal- und Einzelwertberichtigungen in Höhe der erwarteten Zahlungs- und Zinsausfälle gebildet.

Sonstige Forderungen

sind mit den Nominalwerten ausgewiesen. Erforderliche Wertberichtigungen werden vorgenommen. Sämtliche als uneinbringlich erkannten Forderungen werden abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Unsere Betriebs- und Geschäftsausstattung wird mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung ausgewiesen.

Vorräte werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind mit dem Nominalwert angesetzt. Ansprüche aus der Rückdeckung von Pensionen sind mit dem Barwert ausgewiesen.

Andere Vermögensgegenstände werden zu Nominalwerten bewertet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Noch nicht fällige Zins- und Mieterträge sowie sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden entsprechend den gesetzlichen Regelungen abgegrenzt und mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zur insolvenz sicheren Ausfinanzierung arbeitgeberfinanzierter, unmittelbarer Versorgungszusagen wurde im Dezember 2005 ein »Contractual Trust Arrangement« (CTA) mit einer doppelten Treuhänderlösung geschaffen. Hierzu wurde ein Spezialfonds aufgelegt, der ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere von höchster Bonität beinhaltet. Dieses Vermögen ist durch die rechtliche Gestaltung des CTA im Insolvenzfall dem Zugriff der Gläubiger des Versicherungsverbands entzogen und dient ausschließlich der Erfüllung der entsprechenden Altersversorgungsverpflichtungen.

Bei dem vorgenannten CTA handelt es sich um Deckungsvermögen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB. Dieses ist gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten und mit den entsprechenden Altersversorgungsverpflichtungen zu verrechnen. Der Zeitwert des Spezialfonds ist aus den Börsenkursen der enthaltenen Papiere

abgeleitet, zuzüglich vorhandener Zinsansprüche und Barvermögen, abzüglich eventueller Verbindlichkeiten. Der diese Altersversorgungsverpflichtungen übersteigende Betrag des Deckungsvermögens ist nach § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB unter dem Posten »Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung« auszuweisen. Soweit der Zeitwert des CTA über den Anschaffungskosten liegt, führt der übersteigende Betrag zu einer Ausschüttungssperre.

Die aus dem CTA resultierenden Erträge und Aufwendungen werden mit dem Zinsanteil der korrespondierenden Pensionsrückstellung verrechnet und im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Der Zinsanteil beinhaltet auch den Aufwand oder Ertrag aus der Veränderung des Diskontzinssatzes.

Ermittlung der Zeitwerte von Kapitalanlagen

Nach § 54 bis § 56 RechVersV ist für Kapitalanlagen jeweils der Zeitwert anzugeben. Diese Angabe erfolgt im Rahmen des Musters 1. Zum 31. Dezember 2016 betrug der Zeitwert der ausgewiesenen Kapitalanlagen einschließlich Grundstücke 10.127,1 Mio. € (9.266,7 Mio. €). Die detaillierte Darstellung finden Sie in der Tabelle »Entwicklung der Aktivposten«.

Die Ermittlung der Zeitwerte von Grundstücken und Bauten erfolgt gemäß dem in der Wertermittlungsverordnung vom 1. Juli 2010 vorgesehenen Ertragswertverfahren (§§ 15 ff. ImmoWertV). Bei der Ermittlung des Bodenwertes wurde hierbei auf verfügbare Bodenrichtwerte der örtlichen Gutachterausschüsse zurückgegriffen. In Einzelfällen wurden die Bodenwerte mittels Vergleichswert oder Gutachten sachverständig ermittelt. Grundstücke und Bauten wurden auf den Stichtag 31. Dezember 2016 bewertet.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen bzw. Investmentanteile erfolgte mit den letzten zum Stichtag verfügbaren Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen oder, bei Beteiligungen, grundsätzlich nach dem Discounted Cashflow-Verfahren. Der Zeitwert nicht notierter Zinsanlagen wird anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung spezifischer credit spreads ermittelt. Eingebettete Kündigungsrechte werden nach anerkannter Methode bewertet. Bei einzelnen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den Buchwerten.

Passiva

Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen

sind unter Beachtung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin mitgeteilt wurden, ermittelt.

Beitragsüberträge

betreffen ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft für die Auslandsreisekrankenversicherung. Sie werden pro rata temporis ermittelt und um Abschlusskostenanteile gekürzt (BMF 30.04.1974).

Deckungsrückstellung

des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird entsprechend den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) berechnet.

Sie ist die Summe der einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechneten Alterungsrückstellungen. Es wurden aufsichtsrechtliche Bedingungen sowie die versicherungsmathematischen Methoden nach § 146 Abs. 1 Nr. 1, Nr. 2 VAG und § 149 VAG sowie § 150 VAG beachtet. Dabei wurden – ausgenommen Tarif PV (Pflegepflichtversicherung) und Tarife BTN und BTB (Basistarif) bzw. STN und STB (Standardtarif) – folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Den Sterbewahrscheinlichkeiten liegen nahezu in allen Tarifen die aktuell veröffentlichten Sterbetafeln PKV 2014 bis PKV 2016 zugrunde. Teilweise wurden in einigen Tarifen die aktuellen Sterbetafeln noch mit zusätzlichen Sicherheiten versehen. Die Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschäden werden aus eigenen Tarifbeständen ermittelt. Die einkalkulierten Kosten basieren auf der tatsächlichen Kostensituation des Versicherers. Hilfsweise werden die gemäß § 23 KVAV erstellten Wahrscheinlichkeitstabellen zur Stützung oder Ermittlung von Kalkulationsgrundlagen herangezogen.

Die Deckungsrückstellung enthält weiterhin die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommenen Einmalbeiträge sowie Zuschreibungen, die dem Aufbau einer Anwartschaft auf Beitragsermäßigung im Alter dienen, ferner den Anteil an der Deckungsrückstellung in der Pflegepflichtversicherung für die Versicherten der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten.

In der Pflegepflichtversicherung (Tarif PV), als eigener Abrechnungsverband, sowie im Basistarif und Standardtarif werden – mit Ausnahme der Kosten – die vom PKV-Verband einheitlich für die Branche erarbeiteten Rechnungsgrundlagen verwendet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft ist sie entsprechend den gesetzlichen Vorgaben nach einem statistischen Näherungsverfahren ermittelt worden. Sie wird auf der Grundlage der Schadenzahlungen für im Vorjahr eingetretene Versicherungsfälle ermittelt. Dabei wird die durchschnittliche Abwicklungsquote der vorausgegangenen Geschäftsjahre unter Berücksichtigung der Schwankungen und von Besonderheiten für die Bewertung der Rückstellung in Ansatz gebracht. Außerdem werden gerichtlich noch zu klärende Forderungen nach Leistungszahlungen sowie sämtliche Rückzahlungen aus Regressen berücksichtigt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß BMF Erlass vom 2. Februar 1973 gebildet.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)

Sie wird nach den gesetzlichen Regelungen, den Vorgaben der Satzung und der geschäftsplanmäßigen Erklärung gebildet. Entnahmen aus der RfB erfolgen entsprechend den genannten Rechtsgrundlagen und nach Vertrag.

Stornorückstellung

wird zum einen für das Risiko eines überrechnungsmäßigen Stornos von bilanzierter negativer Deckungsrückstellung und zum anderen für die Mitgabe eines Übertragungswertes gebildet. Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage der zum Berechnungssichttag ermittelten Deckungsrückstellungswerte und der in den vergangenen Jahren beobachteten Stornohäufigkeiten.

Andere Rückstellungen

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Neben gegenwärtigen wurden auch künftige Entwicklungen, Trends und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung

(RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2016 wurde auf Basis des Zinssatzes mit Stand Oktober 2016 eine Projektion des Zinssatzes zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Zinsniveaus vorgenommen. Der ermittelte Wert wird anhand des tatsächlichen Zinssatzes zum 31. Dezember 2016 überprüft.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde das bestehende Deckungsvermögen in Form eines CTA mit der korrespondierenden Pensionsrückstellung verrechnet.

Für die Erfüllung von Versorgungsverpflichtungen aus Mehrfacharbeitsverhältnissen im Gleichordnungskonzern ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE besteht eine vertragliche Mithaftung.

Es wurden nachstehende versicherungsmathematische Parameter für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet:

Pensionsalter	gesetzliche Regelaltersgrenze bzw. gesonderte einzelvertragliche Vereinbarung
Gehaltsdynamik	2,50%
Rentendynamik	2,00% bzw. 1,00%
Zinssatz	4,01% (Stand 31. Oktober 2016 mit Projektion zum 31. Dezember 2016)

Die Fluktuation der Mitarbeiter unseres Konzerns wurde anhand eines 10-jährigen Beobachtungszeitraums ermittelt und bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen berücksichtigt.

Die **Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht** sind gemäß einer gesonderten Vereinbarung durch den Abschluss von Rückdeckungsversicherungen insolvenzsicher ausfinanziert, wobei das Bezugsrecht an die Arbeitnehmer sowie deren versorgungsberechtigte Hinterbliebene unwiderruflich verpfändet wurde. Insoweit sind die auf Gehaltsverzichte entfallenden Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB dem Zugriff aller Gläubiger entzogen und daher mit den korrespondierenden Pensionsrückstellungen zu verrechnen.

Der beizulegende Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen für Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht entspricht hierbei dem vom Versicherer mitgeteilten Aktivwert. Er liegt in der Regel höher als der – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) auf Basis der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und dem durch die Deutsche

Bundesbank veröffentlichten Zins – errechnete Wert, der zu Vergleichszwecken ermittelt wird.

Da der höhere Aktivwert gleichzeitig den Wert darstellt, auf den die Arbeitnehmer und deren Versorgungsberechtigte Anspruch haben, ist er auch als Wert der korrespondierenden Pensionsrückstellung anzusetzen. Insgesamt ergab sich ein Nullsaldo und somit kein Ansatz von Rückdeckungsversicherungsansprüchen für Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht in der Bilanz.

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** wurde nach den Verlautbarungen des IDW RS HFA 3 in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Die Höhe des Erfüllungsrückstandes ergab sich aus den bis zum 31. Dezember 2016 ausstehenden Gehaltszahlungen, die in der Freistellungsphase fällig werden. Die Rückstellung für den zusätzlichen Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung und den Aufstockungsbetrag wurde unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bei einer Gehaltsdynamik von 2,50% zugrunde gelegt. Die Rückstellung wurde nach der durchschnittlich gewichteten Laufzeit mit dem entsprechend durch die Deutsche Bundesbank veröffentlichten Zinssatz nach der RückAbzinsV abgezinst. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2016 wurden die veröffentlichten Zinssätze mit Stand Oktober 2016 verwendet und auf den 31. Dezember 2016 fortentwickelt. Bei einer durchschnittlich gewichteten Laufzeit von zwei Jahren ergab sich ein Zinssatz von 1,66%.

Die **Rückstellung für den Vorruhestand** wurde mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbeitrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bei einer Dynamik der Leistungen von 2,50% zugrunde gelegt. Die Rückstellung wurde nach der durchschnittlich gewichteten Laufzeit mit dem entsprechend durch die Deutsche Bundesbank veröffentlichten Zinssatz nach der RückAbzinsV abgezinst. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2016 wurden die veröffentlichten Zinssätze mit Stand Oktober 2016 verwendet und auf den 31. Dezember 2016 fortentwickelt. Bei durchschnittlich gewichteten Laufzeit von mehr als 12 Monaten bis zu vier Jahren bewegten sich die Zinssätze zwischen 1,56% und 1,94%.

Die Bewertung der **Rückstellung für Jubiläen** erfolgte gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB analog zur Pensionsrückstellung mit dem

Unterschied, dass die Abzinsung mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB erfolgte. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2016 wurde auf Basis des Zinssatzes mit Stand Oktober 2016 eine Projektion des Zinssatzes zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Zinsniveaus vorgenommen. Hierdurch wurde ein Zinssatz von 3,21 % ermittelt. Der ermittelte Wert wird anhand des tatsächlichen Zinssatzes zum 31. Dezember 2016 überprüft. Bezüglich der übrigen verwendeten versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen verweisen wir auf unsere Ausführungen zu der Bewertung der Pensionsrückstellung.

Alle **anderen Rückstellungen** sind nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Aufwendungen und Erträge, die aus Änderungen des Diskontierungszinssatzes resultieren, der der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit, Vorruhestand und Jubiläen zugrunde liegt, werden in der nichtversicherungstechnischen Rechnung berücksichtigt. Gleiches gilt für alle anderen langfristigen Rückstellungen.

Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Im Voraus erhaltene Mieten werden mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Passive latente Steuern

Soweit zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen Differenzen auftreten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, werden darauf Steuern mit den unternehmensindividuellen Sätzen ermittelt. Berücksichtigt werden hierbei auch solche Differenzen, deren Umkehrzeitpunkt noch nicht exakt feststeht oder von einer Disposition des Unternehmens abhängig ist oder erst zum Zeitpunkt der Liquidation eintreten würde. Steuerliche Verlustvorträge – soweit vorhanden – werden nur in dem Umfang berücksichtigt, als zu erwarten ist, dass sie innerhalb der nächsten fünf Jahre verrechnet werden bzw. wie ein Passivüberhang an latenten Steuern besteht. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine künftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer zu Lasten des Steueraufwands angesetzt. Eine sich ergebende künftige Steuerbelastung wird hingegen aufgrund des von uns ausgeübten Wahlrechts nicht berücksichtigt.

Außerbilanzielle Geschäfte

Terminkäufe (Vorkäufe) von Namenspapieren und von Schuldscheindarlehen werden nach finanzmathematischen Grundsätzen mit anerkannten Methoden stochastischer Kapitalmarktmodelle einzeln bewertet. Inputparameter sind zum einen Marktdaten und zum anderen Daten, die mittels Schätzverfahren aus gequoteten Preisen ermittelt werden.

Kapitalflussrechnung

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	28.000	15.000
Veränderungen der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	506.495	458.630
Veränderungen der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	1.326	1.046
Veränderungen der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 3.097	2.918
Verluste / Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 23.156	- 6.314
Veränderungen sonstiger Bilanzpositionen	- 24.049	20.743
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	6.433	7.871
Ertragssteueraufwand /-ertrag	18.701	16.634
Ertragssteuerzahlungen	- 14.655	- 20.124
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	495.998	496.404
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	485.104	271.714
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 962.436	- 746.885
Sonstige Einzahlungen	13	59
Sonstige Auszahlungen	- 5.046	- 5.990
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 482.365	- 481.102
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	13.633	15.302
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	17.744	2.442
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	31.377	17.744

Die Kapitalflussrechnung wurde gemäß DRS 21 erstellt.

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition »Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand«.

Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2016	Zeitwerte Vorjahr Tsd. €	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.890	
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	167.833	142.823	
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Beteiligungen	41.860	10.069	
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	491.758	472.730	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	700.631	572.968	
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	3.814.959	3.317.342	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.049.657	3.260.288	
Summe B. III.	9.057.005	7.623.328	
Summe B.	9.266.698	7.776.220	
Insgesamt		7.779.110	

¹ davon Zins-Amortisierungen: 943 Tsd. €

² davon Zins-Amortisierungen: 6.699 Tsd. €

Namenspapiere im Buchwert von 704.321 Tsd. € werden über ihren beizulegenden Zeitwert von 673.896 Tsd. € ausgewiesen. Diese Forderungen sind gemäß § 341c Abs. 1 i.V.m. § 253 HGB bzw. § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Inhaberschuldverschreibungen im Buchwert von 130.754 Tsd. € werden über ihren beizulegenden Zeitwert von 127.462 Tsd. € ausgewiesen. Diese Wertpapiere sind gemäß § 341b Abs. 2 Hs. 2 i.V.m. § 253 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Aufgrund der Bonität der Schuldner und unserer internen Einschätzung besteht kein Anlass für eine außerplanmäßige Abschreibung.

Eine Aufstellung unseres Anteilsbesitzes befindet sich auf Seite 63.

	Zugänge¹	Umbuchungen	Abgänge²	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	4.050	0	0	0	804	6.135	
	2.651	0	0	505	4.436	141.543	170.318
	60.991	0	0	0	0	71.060	105.745
	70.006	0	101.196	0	0	441.540	478.353
	286.330	0	40.595	0	0	818.703	1.005.397
	353.522	0	182.070	0	0	3.488.794	4.089.613
	188.937	0	138.086	0	0	3.311.139	4.277.660
	898.795	0	461.947	0	0	8.060.176	9.851.023
	962.436	0	461.947	505	4.436	8.272.778	10.127.086
	966.486	0	461.947	505	5.240	8.278.913	

B. Kapitalanlagen

	2016 €	2015 €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		
Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt	39.816.571	41.576.978

B.III.1. Anteile an Investmentvermögen:

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.2016 €	Marktwert 31.12.2016 €	Bewertungs- reserve €	Ausschüttung 2016 €
Aktienfonds international				
AL Trust H3-Fonds	441.539.761	478.352.836	36.813.075	8.446.074
Insgesamt	441.539.761	478.352.836	36.813.075	8.446.074

Der hier aufgeführte Fonds kann börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die aufgeführte Ausschüttung wurde ertragswirksam vereinnahmt.

D. III. Andere Vermögensgegenstände

Die Position enthält Ansprüche aus der Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen in Höhe von 11.229.129 € (10.512.065 €).

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	2016 €	2015 €
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		
Die Position enthält abgegrenzte		
Zinsen	123.370.191	123.280.740
Mieten	0	0
	123.370.191	123.280.740
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		
übrige Rechnungsabgrenzungsposten	4.070.255	2.651.023
	4.070.255	2.651.023

F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der Posten beinhaltet den die entsprechenden Altersversorgungsverpflichtungen übersteigenden Betrag des zum Zeitwert bewerteten Deckungsvermögens im Sinne von § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB. Das Deckungsvermögen ist in einen Spezialfonds (CTA) investiert; die Anteile können börsentäglich zurückgegeben werden.

Aus der Verrechnung von Zusagen gegen Gehaltsverzicht mit den korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen ergibt sich kein Unterschiedsbetrag.

Die Entwicklung dieses Postens sowie die Verrechnung mit den korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

Posten	31.12.2015 €	Zugang €	Zu-/Ab- schreibung €	31.12.2016 €
Fortgeführte Anschaffungskosten des CTA	120.169.755	3.635.474		123.805.229
Zeitwert des CTA	149.256.449	3.635.474	13.203.692	166.095.615
durch CTA finanzierte Pensionsrückstellung	112.754.693			108.814.515
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	36.501.756			57.281.100

Da der Zeitwert des CTA am 31. Dezember 2016 über den Anschaffungskosten liegt, ist in Höhe des übersteigenden Betrags von 42.290.386 € (29.086.694 €) eine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB zu beachten. Die aus dem Deckungsvermögen resultierenden Erträge und Aufwendungen sowie die Verrechnung mit den Aufwendungen und Erträgen der korrespondierenden Pensionsrückstellungen sind in den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung nachzulesen.

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2016 errechnet sich eine künftige Steuerbelastung aus unterschiedlichen Wertansätzen in der Steuerbilanz bei den Sonstigen Forderungen, beim Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung und der Pensionsrückstellung. Dieser Belastung stehen Steuerentlastungen bei den Grundstücken, Investmentanteilen, den Inha-

berschuldverschreibungen, den sonstigen Ausleihungen, den anderen Vermögensgegenstände, den Rückstellungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung sowie den sonstigen Rückstellungen gegenüber. Insgesamt ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang von 13,5 Mio. €.

Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 30,82 % zugrunde.

Entwicklung latente Steuern	31.12.2015 €	Erhöhung/ Verminderung €	31.12.2016 €
Aktive latente Steuern	74.074.289	- 22.491.199	51.583.090
Passive latente Steuern	66.483.855	- 28.360.466	38.123.389
Saldo nach Verrechnung	7.590.434	5.869.267	13.459.701

Detaillierter Ausweis B.IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrück- erstattung €	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		Betrag gem. § 150 (4) VAG €	Sonstiges €	Gesamt €
1. Bilanzwerte Vorjahr	484.667.991	5.048.633	6.290.461	11.339.094
2. Entnahme zur Verrechnung	64.251.898	3.036.548	293.837	3.330.385
3. Entnahme zur Barausschüttung	63.494.675	0	393.603	393.603
4. Zuführung	179.288.599	2.552.218	2.351.419	4.903.637
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	536.210.017	4.564.303	7.954.440	12.518.743
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 150 VAG				18.549.162

	2016 €	2015 €
B. V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
Stornorückstellung	1.300.000	1.300.000
Rückstellung für noch nicht fällige Abschlusskosten	79.386	44.816
	1.379.386	1.344.816

	2016 €	2015 €
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen		
Der Posten zum 31. Dezember 2016 ermittelte sich wie folgt:		
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	115.909.118	119.527.982
davon mit CTA verrechenbar	108.814.515	112.754.693
davon mit Aktivwert der verpfändeten Rückdeckungsversicherung verrechenbar ¹	1.965.247	1.892.756
verbleiben:	5.129.356	4.880.533
Die Position beinhaltet den Teil der Pensionsrückstellungen, der nicht mit entsprechenden Deckungsvermögen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB zu verrechnen ist. Das sind beitragsorientierte Zusagen sowie Zusagen zur Aufstockung von Direktversicherungen.		
II. Steuerrückstellungen	14.132.129	5.175.800
III. Sonstige Rückstellungen		
Die Position enthält:		
Rückstellung für Provisionen und übrige Abschlusskosten	3.508.008	3.946.700
Rückstellung für Altersteilzeit und Vorruhestand	6.057.510	6.532.693
Jubiläumsrückstellung	3.495.014	4.355.878
Rückstellung für Gleitzeitguthaben der Mitarbeiter	839.000	604.000
Urlaubsrückstellung	968.000	876.000
Rückstellung für erfolgsbezogene Vergütungen	1.115.000	1.090.000
Rückstellung für Sozialplan und Abfindungen	15.513.171	12.679.962
Rückstellungen für Verwaltungskosten	1.545.648	1.404.721
Rückstellung für noch nicht abgerechneten Grundstücksaufwand	305.000	490.000
Rückstellung für Prozesskosten	15.000	836.500
Rückstellung für Zinsen auf Steuernachzahlungen	569.011	403.000
Übrige Rückstellungen	29.000	33.000
	33.959.362	33.252.454

¹ Der nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren errechnete Wert beträgt 1.841.807 € (1.798.256 €).

Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB

Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB, d.h. die Differenz zwischen der Pensionsrückstellung, bewertet mit dem durchschnittlichen Marktzins der letzten sieben Jahre und der Pensionsrückstellung, bewertet mit dem durchschnittlichen Marktzins der letzten zehn Jahre, beträgt zum 31. Dezember 2016 15.847.151 €.

	2016 €	2015 €
D. Andere Verbindlichkeiten		
III. Sonstige Verbindlichkeiten	7.234.589	9.714.298
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
Mieten	44.855	78.056
	44.855	78.056

Außerbilanzielle Geschäfte

Es wurden im Geschäftsjahr Vorkäufe getätigt. Zum Bilanzstichtag bestanden keine offenen Vorkäufe.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

	2016 €	2015 €
I. 1.a) Gebuchte Bruttobeiträge		
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Einzelversicherungen		
Laufende Beiträge	1.008.881.649	1.005.872.850
Einmalbeiträge	5.791.420	5.687.223
Einzelversicherungen gesamt	1.014.673.069	1.011.560.073
Gruppenversicherungen		
Laufende Beiträge	133.308.053	126.659.572
Einmalbeiträge	1.394.748	2.129.188
Gruppenversicherungen gesamt	134.702.801	128.788.760
Gebuchte Bruttobeiträge selbst abgeschlossenes Geschäft*	1.149.375.870	1.140.348.833
2. In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	0	0
Gebuchte Bruttobeiträge insgesamt	1.149.375.870	1.140.348.833
*davon:		
Krankheitskostenversicherungen	857.235.574	852.147.854
Krankentagegeldversicherungen	42.542.421	43.947.793
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	8.451.929	8.987.821
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	111.141.662	108.891.637
Pflegepflichtversicherungen	65.044.593	65.835.899
Auslandskrankenversicherungen	56.806.837	59.190.124
Beihilfeablöseversicherungen	8.152.854	1.347.705
Insgesamt	1.149.375.870	1.140.348.833
Beitragszuschlag gemäß § 149 VAG	44.248.749	45.109.236
I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Erfolgsabhängig	64.251.898	63.454.129
Erfolgsunabhängig	3.036.549	30.891.470
Insgesamt	67.288.447	94.345.599
davon:		
Krankheitskostenversicherungen	62.509.999	54.709.907
Krankentagegeldversicherungen	1.708.751	3.147.058
Pflegepflichtversicherungen	0	34.275.398
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	3.069.697	2.213.236
Insgesamt	67.288.447	94.345.599

	2016 €	2015 €
I. 3. und 9. Ergebnis aus Kapitalanlagen		
3.) Erträge aus Kapitalanlagen	285.839.955	262.182.888
9.) Aufwendungen für Kapitalanlagen*	12.913.970	10.602.256
Insgesamt	272.925.985	251.580.632
*davon: außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB: 0 € (Vj: 3.093.520 €)		
I. 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		
Die sonstigen versicherungstechnischen Erträge beinhalten den Ertrag aus Übertragungswerten aufgrund von Bestandszugängen von 3.122.455 € (Vj: 2.674.983 €)	5.621.786	4.853.067
I. 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
Selbst abgeschlossenes Geschäft	694.249.874	695.687.053
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	0	0
In Rückdeckung gegebenes Geschäft	- 5.943.516	0
Insgesamt*	688.306.358	695.687.053
*davon: Brutto-Abwicklungsergebnis aus der Schadenrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle: 31.416.764 € (Vj: 18.888.589 €). Das positive Abwicklungsergebnis begründet sich aus einer vorsichtig prognostizierten Schadenentwicklung des Geschäftsjahres 2016.		
I. 7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		
a) Erfolgsabhängige	179.288.599	133.521.262
b) Erfolgsunabhängige		
1. Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Direktgutschrift nach § 150 Abs. 4 VAG	2.552.218	1.583.979
Sonstige	2.351.419	992.267
	4.903.637	2.576.246
Insgesamt	184.192.236	136.097.508
I. 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		
Die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen beinhalten den Aufwand für Übertragungswerte aufgrund von Bestandsabgängen von 1.622.582 € (Vj: 2.002.350 €)	3.508.251	5.384.818

Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4b RechVersV

Der Rückversicherungssaldo beträgt 47.768 € zu unseren Lasten (562.609 € zu unseren Lasten).

	2016 €	2015 €
II. 1. und 2. Ergebnis Sonstige Erträge und Aufwendungen		
1.) Sonstige Erträge*	16.761.572	4.287.463
2) Sonstige Aufwendungen*	14.752.706	39.067.399
Insgesamt	2.008.866	- 34.779.936

*darin enthalten:

- Die aus den Deckungsvermögen resultierenden Erträge und Aufwendungen, Zu-/Abschreibungen aufgrund Zeitwertänderungen sowie die damit zu verrechnenden Zinsaufwendungen der korrespondierenden Erfüllungsbeträge der Pensionsrückstellungen.
- Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 45.992 € (1.164.801 €).
- Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 3.156.058 € (17.144.252 €).
- Im Zusammenhang mit der Strategie »VerNetz20.20« des ALTE LEIPZIGER - HALLESCHE Konzern, mit Blickpunkt auf einer noch konsequenteren Ausrichtung der Produkte, Vertriebskanäle und Betriebsprozesse auf die Kunden, entstanden weitere Aufwände von 3.408.789 € (13.394.000 €).

Das verrechnete Ergebnis ist in den nachstehenden Tabellen abzulesen.

Pensionsrückstellungen mit CTA-Deckungsvermögen	2016 €	2015 €
Ausgeschüttete Erträge aus dem CTA-Vermögen	3.635.547	3.444.245
Zu-/Abschreibungen auf das CTA-Vermögen	13.203.692	- 4.726.944
Nettoergebnis aus dem CTA-Vermögen	16.839.239	- 1.282.699
Zinsaufwand aus korrespondierender Pensionsrückstellung	2.269.760	14.679.994
Nach Verrechnung mit dem Nettoergebnis verbleibender Ertrag¹/Aufwand² der durch das CTA-Vermögen gedeckten Pensionsrückstellung	14.569.479	- 15.962.693

Im Zinsaufwand ist auch der Aufwand aus der Änderung des Diskontzinssatzes enthalten, der der Bewertung der Pensionsrückstellung zu Grunde liegt.

Rückgedeckte Pensionszusage aus Gehaltsverzicht	2016 €	2015 €
Zu-/Abschreibungen auf die Rückdeckungsversicherung	72.491	16.309
Beiträge zur Rückdeckungsversicherung	- 34.346	- 31.901
Nettoergebnis der Rückdeckungsversicherung	38.145	- 15.592
Aufwand aus korrespondierender Zusage gegen Gehaltsverzicht	72.491	16.309
Nach Verrechnung mit dem Nettoergebnis verbleibender Ertrag¹/Aufwand² der durch die Rückdeckungsversicherung gedeckten Zusage gegen Gehaltsverzicht	- 34.346	- 31.901

¹ Der verbleibende Ertrag ist im GuV-Posten II. 1. Sonstige Erträge enthalten.

² Der verbleibende Aufwand ist im GuV-Posten II. 2. Sonstige Aufwendungen enthalten.

Sonstige Angaben

Zahl der am 31. Dezember versicherten natürlichen Personen nach Versicherungszweigen¹	2016	2015
Krankheitskostenversicherungen	233.532	234.737
Krankentagegeldversicherungen	133.720	131.628
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	105.104	107.360
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	294.698	276.497
Pflegepflichtversicherungen HALLESCHE	235.627	236.913
Pflegepflichtversicherungen GPV-HALLESCHE-Anteil	18.850	19.630
Beihilfeablöseversicherungen	8.682	5.800
Auslandsreisekrankenversicherungen (kurz- und langfristig)	3.502.039	4.089.051
Summe versicherte Personen:		
Vollversicherung	233.532	234.737
Zusatzversicherung	407.519	388.858
Insgesamt	641.051	623.595

¹ Die Aufstellung der natürlichen Personen nach Versicherungszweigen enthält Mehrfachzählungen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2016	2015
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	45.197.970	41.467.551
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	354.641	453.010
3. Löhne und Gehälter	65.497.425	66.186.378
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11.402.610	11.190.600
5. Aufwendungen für Altersversorgung	- 744.632	3.861.970
Aufwendungen insgesamt	121.708.014	123.159.509

Die Anzahl der Mitarbeiter ist dem Personal- und Sozialbericht zu entnehmen.

Organe unserer Gesellschaft

Die Mitglieder der Organe unserer Gesellschaft sind auf den Seiten 5 bis 7 genannt.

Die Gesamtbezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen für das Geschäftsjahr 878.277 €. Frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten 1.397.799 €. Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen bestehen in Höhe von 20.803.379 €.

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen 329.087 €, die des Beirats 56.113 €.

Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers

	2016 €
1. Abschlussprüferleistungen	356.000
2. Andere Bestätigungsleistungen	0
3. Steuerberatungsleistungen	0
4. Sonstige Leistungen	0
Gesamthonorar (davon entfallen auf das Vorjahr 0 €)	356.000

Angaben zu Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahestehenden Unternehmen zählen die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung, mit der die HALLESCHE Krankenversicherung einen Gleichordnungskonzern im Sinne des § 18 Abs. 2 AktG bildet, sowie die in den Konzernabschluss der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung einbezogenen Tochtergesellschaften.

Zu den nahestehenden Personen gehören die Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstands und die leitenden Angestellten der ersten Führungsebene unter dem Vorstand sowie die nahen Familienangehörigen des vorgenannten Personenkreises.

Zwischen den nahestehenden Unternehmen bestehen diverse Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge zur Hebung von Synergieeffekten, wobei ganz überwiegend die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung Dienstleistungen für die Konzernunternehmen und die HALLESCHE Kranken-

versicherung erbringt und im geringen Umfang empfängt. Die Dienstleistungen werden überwiegend zu Selbstkosten einschließlich entsprechender Gemeinkostenzuschläge beziehungsweise zu vereinbarten marktgängigen Preisen oder im Wege der sachgerechten Kostenteilung abgerechnet.

Bei den Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungs-, Darlehens- und Dienstleistungsverträge. Hierbei erhalten die nahestehenden Personen bei Versicherungsverträgen und Darlehen Mitarbeiterkonditionen. Im Übrigen erfolgen die Vertragsabschlüsse zu marktüblichen Konditionen.

Zusammenfassend ergibt sich keine Berichterstattungspflicht im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB über wesentliche Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nach § 223 VAG ist mit der Medicator AG die Sicherungsgesellschaft der PKV begründet worden. Zur Finanzierung des gesetzlichen Sicherungsfonds gemäß § 226 Abs. 6 VAG können Sonderbeiträge bis zu 2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen nach Übernahme von Versicherungsverträgen durch den Sicherungsfonds erhoben werden. Bisher erfolgte keine Inanspruchnahme.

Im Rahmen einer Immobilienprojektentwicklung im Jahr 2016 haben wir uns durch notariellen Vertrag zu in den Jahren 2016 und 2017 fällig werdenden Zahlungen von insgesamt 13,5 Mio. € verpflichtet. Bei dieser Projektentwicklung sind Kaufpreisteilzahlungen nach Baufortschritt und der Übergang an weitere kaufvertraglich fixierte Voraussetzungen, wie z. B. mängelfreie Fertigstellung des Objektes und Übergabe an die Mieter gebunden, so dass die Fälligkeit in 2016 und/oder Folgejahre gegeben sein kann. Bis zum 31.12.2016 sind noch 13,5 Mio. € nicht abgerechnet. Weitere in Kaufverträgen fixierte finanzielle Verpflichtungen für 2016 und Folgejahre wurden nicht eingegangen.

Aus den getätigten Investitionen in Infrastrukturgesellschaften resultieren zum Bilanzstichtag Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 21,7 Mio. € aufgrund erteilter Kapitalausstattungserklärungen.

Für bestehende Leasingverträge sind in den nächsten Jahren insgesamt 2,2 Mio. € zu leisten. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Leasing von Hard- und Software und Kraftfahrzeugen, welche während der Grundmietzeit unkündbar sind. Die Vertragslaufzeit liegt bei maximal vier Jahren.

Die HALLESCHE Krankenversicherung hat zur insolvenz-sicheren Ausfinanzierung arbeitgeberfinanzierter, unmittelbarer Versorgungszusagen ein »Contractual Trust Arrangement« (CTA) mit einer doppelten Treuhänderlösung geschaffen und dem Vermögenstreuhänder, dem ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Pensionstreuhänder e. V., entsprechende Mittel zur treuhänderischen Verwaltung und Anlage in einem Spezialfonds bei der ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH übertragen. Am Bilanzstichtag betragen diese Mittel zum Zeitwert 166,1 Mio. € (149,3 Mio. €). Die erforderliche Höhe des CTA orientiert sich aufgrund der vertraglichen Grundlagen am Wert der korrespondierenden Pensionsrückstellungen nach IFRS. Diese liegen zum Bilanzstichtag um 6,5 Mio. € unter dem Wert des CTA (im Vorjahr 5,5 Mio. € unter dem Wert des CTA). Eine Nachdotierung in den CTA ist daher nicht vorzunehmen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit haben im November 2016 freiwillig eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Internetseite der Gesellschaft www.hallesche.de veröffentlicht.

Anteilsbesitz per 31. Dezember 2016

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres 2016
	%	€	€
Unmittelbare Beteiligungen			
ALH Infrastruktur GmbH & Co. KG, Oberursel (Taunus)	30	200.450.236	318.522
ALH Infrastruktur Verwaltungs GmbH, Oberursel (Taunus)	30	27.447	794
LM+- Leistungsmanagement GmbH, Essen*	25		
Mittelbare Beteiligungen			
Erste Windenergie GmbH & Co. KG, Oberursel (Taunus)	30	185.120.373	333.160
Erste Windenergie Verwaltungs GmbH, Oberursel (Taunus)	30	27.297	2.018
Infrastruktur Obere Kyll GmbH & Co. KG, Wörrstadt	19	- 20.456	- 22.956
Felsberg Green Energy GmbH & Co. KG, Oberursel (Taunus)	30	10.901.061	- 14.018
UGE Karche Eins GmbH & Co. KG Umweltgerechte Energie, Oberursel (Taunus)	30	32.292.236	190.571
UGE Parchim Vier GmbH & Co. KG Umweltgerechte Energie, Oberursel (Taunus)	30	13.498.472	169.929
UW Am Heidebrunnen GmbH & Co. KG, Kassel	30	958.998	- 7.779
Windenergie Randerath GmbH & Co. KG, Oberursel (Taunus)	30	19.459.568	- 10.361
Windpark Gadegast GmbH & Co. KG, Oberursel (Taunus)	30	49.855.383	271.228
Windpark Klein Winterheim II GmbH & Co. KG, Gräfelting	30	1.751.578	- 47.071
Windpark Obere Kyll GmbH & Co. KG, Oberursel (Taunus)	30	51.018.056	- 11.478
Windpark Schmelz GmbH & Co. KG, Gräfelting	30	10.316.234	- 130.819
Zweite Windenergie GmbH & Co. KG, Grünwald	30	14.658.607	- 8.893
Zweite Windenergie Verwaltungs GmbH, Grünwald	30	21.687	- 3.313

* Neugründung im Geschäftsjahr 2016, Geschäftsbericht der LM+-Leistungsmanagement GmbH zum 31.12.2016 liegt noch nicht vor

Nachtragsbericht

Im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2017 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Stuttgart, den 6. März 2017

Der Vorstand



Dr. Botermann



Bohn



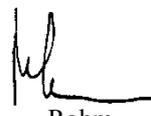
Dr. Bierbaum



Kettner



Pekarek



Rohm

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Versicherungsvereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Versicherungsvereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versicherungsvereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Versicherungsvereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 8. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hansen
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Kontakt

Direktionen

ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Alte Leipziger-Platz 1, 61440 Oberursel
Postfach 16 60, 61406 Oberursel
Telefon (0 61 71) 66- 00
Telefax (0 61 71) 2 44 34
leben@alte-leipziger.de
www.alte-leipziger.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon (0 61 71) 66- 69 67
Telefax (0 61 71) 66- 39 39
presse@alte-leipziger.de

HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Reinsburgstraße 10, 70178 Stuttgart
Postanschrift: 70166 Stuttgart
Telefon (07 11) 66 03- 0
Telefax (07 11) 66 03- 333
service@hallesche.de
www.hallesche.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon (07 11) 66 03- 29 27
Telefax (07 11) 66 03- 26 69
presse@hallesche.de

Das Service-Telefon der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Für Fragen rund um den
Versicherungsschutz
Mo.-Fr.: 8.00- 20.00 Uhr
Telefon (0800) 30 20 100
- gebührenfrei innerhalb Deutschlands
Aus dem Ausland +49 711 66 03- 36 69

Das Auslands-Notruftelefon der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Für Krankenrücktransporte aus dem Ausland
und stationäre Krankenhausaufenthalte im Ausland
Täglich 24 Stunden
Telefon +49 711 66 03- 39 30

Die Vertriebsdirektionen des ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzerns

Vertriebsdirektion Nord

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg
Telefon für:
Lebensversicherung: (040) 35 70 56- 39
Krankenversicherung: (040) 35 70 56- 59
Sachversicherung: (040) 35 70 56- 79

Vertriebsdirektion Ost

Markt 5/6, 04109 Leipzig
Postfach 10 14 53, 04014 Leipzig
Telefon für:
Lebensversicherung: (03 41) 9 98 92- 39
Krankenversicherung: (03 41) 9 98 92- 59
Sachversicherung: (03 41) 9 98 92- 79

Vertriebsdirektion West

Am Wehrhahn 39, 40211 Düsseldorf
Postfach 10 12 37, 40003 Düsseldorf
Telefon für:
Lebensversicherung: (02 11) 60 29 86- 39
Krankenversicherung: (02 11) 60 29 86- 59
Sachversicherung: (02 11) 60 29 86- 89

Vertriebsdirektion Mitte

An der Billwiese 26, 61440 Oberursel
Postfach 15 42, 61405 Oberursel
Telefon für:
Lebensversicherung: (0 61 71) 66 66- 39
Krankenversicherung: (0 61 71) 66 66- 59
Sachversicherung: (0 61 71) 66 66- 79

Vertriebsdirektion Südwest

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart
Postfach 10 21 36, 70017 Stuttgart
Telefon für:
Lebensversicherung: (07 11) 27 38 96- 39
Krankenversicherung: (07 11) 27 38 96- 59
Sachversicherung: (07 11) 27 38 96- 79

Vertriebsdirektion Süd

Sonnenstraße 33, 80331 München
Postfach 33 04 08, 80064 München
Telefon für:
Lebensversicherung: (089) 2 31 95- 490
Krankenversicherung: (089) 2 31 95- 239
Sachversicherung: (089) 2 31 95- 363

**Die Service-Center der
HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit**

Service-Center Düsseldorf

Immermannstraße 65 b, 40210 Düsseldorf
Postanschrift: 70166 Stuttgart
Telefon (02 11) 6 49 94- 0
Telefax (02 11) 6 49 94- 210
SC.Duesseldorf@hallesche.de

Service-Center Frankfurt

Kirchnerstraße 2, 60311 Frankfurt
Postanschrift: 70166 Stuttgart
Telefon (0 69) 138 01- 0
Telefax (0 69) 138 01- 210
SC.Frankfurt@hallesche.de

Service-Center Hamburg

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg
Postanschrift: 70166 Stuttgart
Telefon (0 40) 3 25 15- 0
Telefax (0 40) 3 25 15- 219
SC.Hamburg@hallesche.de

Service-Center Mannheim

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim
Postanschrift: 70166 Stuttgart
Telefon (06 21) 30 90- 0
Telefax (06 21) 30 90- 210
SC.Mannheim@hallesche.de

Service-Center München

Sonnenstraße 33, 80331 München
Postanschrift: 70166 Stuttgart
Telefon (0 89) 9 54 19- 0
Telefax (0 89) 9 54 19- 210
SC.Muenchen@hallesche.de

Service-Center Stuttgart

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart
Postanschrift: 70166 Stuttgart
Telefon (07 11) 63 71- 0
Telefax (07 11) 63 71- 210
SC.Stuttgart@hallesche.de

Gesundheitstelefon

Für Fragen zu Gesundheit und Krankheitsvorbeugung
Täglich 24 Stunden
Telefon (0711) 66 03 - 20 00

Koordination und Redaktion

Zentralbereiche Vorstand / Presse, Rechnungswesen

Satz

Inhouse erstellt mit firesys